

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 184

Mittwoch, den 8. August 1928

23. Jahrgang

### Rußland wird abgelehnt aber der Kriegsüchtungsvertrag ohne Rußland unwirksam

Die Erklärungen Tschitscherins über den Kelloggpaß werden in den Pariser Blättern ausführlich wiedergegeben, aber soweit sie dazu Stellung nehmen, durchweg abgelehnt. „Echo de Paris“ spricht von einem propagandistischen Ziele der Sowjets und der Unmöglichkeit, Tschitscherins Verlangen nach Beteiligung ernst zu nehmen.

Das Dilemma bleibe, daß ein Kriegsüchtungsvertrag mit den Sowjets unmöglich, ohne sie aber unwirksam sei.

„Figaro“ spricht von einem Mandat, durch das die Sowjets glauben machen wollten, daß sie bedroht seien. In Wirklichkeit aber sei Moskau der drohende und fordernde Teil. Wenn die Sowjets eine Einladung zur Unterzeichnung des Paktes forderten, so geschieht das, um ihn zersplittern zu können. — Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ spricht von „berechneten Mandatieren wildgewordener Machtvollkommenheit“.

In einer längeren Darstellung der Rechtslage schreibt „New York Herald“, die Schwierigkeit der Zulassung Rußlands im gegenwärtigen Stadium liege darin, daß die Vereinigten Staaten, auf die die Anregung zum Antikriegspakt in erster Linie zurückgeht, die Sowjetregierung nicht als legitime Regierung anerkennen, sodas eine Einladung nach Moskau nicht von Washington ausgehen könne. Dagegen könnte eine der anderen Mächte einen Schritt zugunsten Rußlands unternehmen. Augenblicklich wird eine Anregung der französischen Regierung über die

Zulassung Spaniens vom Staatsdepartement geprüft und wenn diese Prüfung günstig ausfallen sollte, so sei es denkbar, daß eine andere Macht den Fall Rußlands aufgreife.

„Temps“ erklärt, Rußlands Wunsch auf Beteiligung am Kelloggpaß entspreche dem Bestreben der Sowjetunion, den Sinn und die Tragweite des Vertrages zu fälschen. Das bolschewistische Mandat gehe einerseits darauf aus, die Verständigung unter den Mächten wieder in Frage zu stellen, und andererseits für die Sowjetregierung den Schein zu wahren, wenn sie den Pakt auch später nicht unterzeichne. Denn da der Vertrag einen allgemeinen Charakter habe und allen Mächten zum Beitritt offen stehe, würde nichts die Sowjetunion hindern, ihm ebenso wie alle anderen Mächte nach der Unterzeichnung durch die von den Vereinigten Staaten zunächst aufgeforderten Mächte beizutreten; aber dann müßte ihn die Sowjetunion ohne Vorbehalte und ohne Einschränkungen hinnehmen, und das eben wollte sie nicht.

„Journal des Débats“ bezeichnet die Rede Tschitscherins als Dokument der Lüge und der Verfälschung, das nur auf nativ Gemütern wirken könne. In dem gleichen Augenblick, in dem sich Tschitscherin als Friedensfürst hinstelle, habe der Kongress der Dritten Internationale in Moskau getagt und offen den bolschewistischen Krieg vorbereitet. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Sowjetregierung eine Beteiligung an dem Pakt als eine neue Gelegenheit zu Mandatieren ansehen könnte, sei glücklicherweise sehr gering. Man habe die Sowjetregierung wohlweislich schon von den bisherigen Verhandlungen über den Pakt ferngehalten.

### Frankreichs Mißtrauen ungerechtfertigt

Zu Herrlots Besuch in Deutschland.

Unterrichtsminister Herrlot äußerte sich einem Mitarbeiter des „Zeit Journal“ gegenüber beizubehalten über seine Reise nach Deutschland. Er bezeugte dem Oberbürgermeister Wadenauer uneingeschränktes Lob. In Köln sei der Wunsch nach einer Entwicklung der intellektuellen Beziehungen zum Ausdruck gekommen. Einige linksgerichtete Blätter äußern sich über die Reise Herrlots nach Köln recht zustimmend. „Le Nouveau“ schreibt, der herzliche Empfang Herrlots in Deutschland zeige, daß dort ein günstiger Gestesstand für die notwendige Verständigung vorhanden sei. „Solonte“ betont, der Empfang Herrlots durch die staatlichen und städtischen Vertreter sowie durch die Menge sei herzlich gewesen. Die in Köln anwesigen Franzosen bestätigten die republikanische und aufrichtige Entwicklung der öffentlichen Meinung im Rheinland. Frankreichs Mißtrauen sei nicht mehr gerechtfertigt. Die Demonstration anlässlich des Besuchs Herrlots sei zu begeistert gewesen, um Zweifel an ihrer Ehrlichkeit aufkommen zu lassen. Sie sei ein Beweis für die friedlichen Bestrebungen Deutschlands gewesen. Das möge man in Frankreich begreifen und danach handeln.

Für die Rheinlandbedrängung.

Die Arbeiterverbände Brüssels gaben gestern den Teilnehmern an dem internationalen Sozialistenkongress ein Wort. Bei dieser Gelegenheit hielten de Broederes - Belgien, Breitscheid - Deutschland und Leon Blum - Frankreich Ansprachen, in denen sie für die Räumung des Rheinlandes als ein Mittel, das zur Festigung des Friedens beitrage, eintraten.

### Kabinettsitzung am Freitag.

Das Arbeitsprogramm.

Reichskanzler Müller-Franken, der sich zur Erholung in Badenweiler aufhält, wird, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, am Donnerstag wieder in Berlin sein; mit ihm kehren die meisten Mitglieder des Reichskabinetts von ihrer Ferienreise zurück, um an der Feier des Verfassungstages teilzunehmen.

Am Freitag wird, so meldet das Blatt weiter, eine Kabinettsitzung stattfinden, in der vorwiegend Fragen der inneren Politik behandelt werden sollen. — Gesetzesvorlagen, die in der Regierungserklärung angekündigt wurden, legt in den einzelnen Ministerien ausgearbeitet und im Kabinettsrat für die Vorlage ans Parlament gemacht werden sollen. U. a. wird voraussichtlich auch über den Bau des Panzerkreuzers A entschieden werden.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird in den nächsten Tagen seinen Aufenthalt in Karlsbad abbrechen und sich zunächst erneut in einen deutschen Kurort begeben. Er hat die Absicht, mit dem 20. August wieder nach Berlin zurückzukehren.

Für den 25. August ist eine Kabinettsberatung in Aussicht genommen, die ausschließlich der Vorbereitung der Septembertagung des Völkerbundes gewidmet ist. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch die Antwort auf die offizielle Einladung Stresemanns nach Paris zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes erfolgt sein.

### Kleine politische Nachrichten.

Kommunistische Kundgebungen in Frankreich.

Gegen acht der bei Kundgebungen verhaftete Kommunisten, darunter den stellvertretenden Bürgermeister von Jory, sind auf Antrag des französischen Justizministers Strafverfahren wegen Beamteneubeldigung, Aufruhrs und Waffentragens eingeleitet worden. Zehn Ausländer werden wegen aktiver Beteiligung an der antimilitaristischen Propaganda ausgewiesen werden.

Internationale Konferenz für Wirtschaftskartistik.

Die Sowjetunion hat mit einer von Tschitscherin unterzeichneten Note die Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes zur Teilnahme an der Internationalen Konferenz für Wirtschaftskartistik angenommen, die nach dem neuesten Arbeitsplan auf den 26. November angelegt ist.

Das Schlachtschiff der Luft.

Ein richtiges Luftlinienschiff ist das neue französische Flugzeug Blériot 127, das jetzt von der Militärverwaltung nach vorausgegangenen Erprobungen im Serienbau hergestellt wird. Die mehrmotorige Maschine enthält zum ersten Male in der Geschichte des Flugzeugbaus in der äußersten Spitze einen regelrechten Panzerturm mit zwei Geschützen. Der Turm ist so eingebaut, daß er ohne übergroße Anstrengung von einem Mann sogar bei einer Fluggeschwindigkeit von mehr als 200 Stundentkilometern gedreht werden kann. Dies Problem war bisher noch nicht befriedigend gelöst, da bei der großen Geschwindigkeit die Ueberwindung des Luftdruckes nicht gelang. Zwei weitere nicht geschützte Maschinenkanonen können nach hinten feuern und etwaige Verfolger abwehren. Der neue Typ wird als das kampftüchtigste Flugzeug der französischen Luftflotte bezeichnet, dürfte auch in anderen Ländern weitestens augenblicklich noch keinen ebenbürtigen Gegner finden. — Man sieht, die Abrüstung geht mit Riesenschritten vorwärts.

„Panzerkreuzer Potemkin“ in Württemberg endgültig zugelassen. Die Film-Oberprüfstelle hat den erneuten Antrag der Württembergischen Regierung auf Widerruf der Zulassung des Bildstreifens „Panzerkreuzer Potemkin“ in ihrer gestrigen Sitzung ohne Beweisaufnahme als unbegründet zurückgewiesen.

### Vor der Völkerbundstagung.

Die am 31. August beginnende 51. Ratstagung wird von dem finnischen Ratmitglied, voraussichtlich dem Außenminister Procope, eröffnet werden, der in seiner Eigenschaft als neuer Ratpräsident auch die 9. Völkerbundsversammlung am 3. September mit einer Eröffnungsansprache einleiten wird. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen 28 Punkte, darunter als wichtigste politische Frage ein neuer Bericht des holländischen Außenministers DeLaerds von Holland über den Stand der Verhandlungen zwischen Litauen und Polen.

Von Interesse sind ferner verschiedene Minderheitsbeschwerden, darunter solche des Deutschen Volksbundes über die Sicherheitsverhältnisse in Polnisch-Oberschlesien und über Einschulungsfragen, die wegen verspäteter Einrichtung vom Völkerbundsrat in seiner letzten Tagung nicht mehr geregelt werden konnten, ferner die ebenfalls noch unerledigte Beschwerde der litauischen Regierung über die Behandlung litauischer Minderheiten im Białynagebiet.

Weitere Punkte betreffen die Schaffung des von der Genfer Oplumkonvention vorgesehenen Zentralkontrollamtes, die Genehmigung der Satzungen des römischen Instituts für Privatrecht, des Weltlehrinstituts in Rom und der von dem Internationalen Luftfahrtausschuß vorgeschlagenen Verkehrsordnung und Signalisierung im Luftfahrwesen sowie verschiedene wirtschaftliche Arbeiten aus den letzten Monaten.

Der Bericht des unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff arbeitenden Sonderausschusses, der am 27. August zu einer neuen Tagung zusammentritt und dem Rat Vorschläge über die baldige Einberufung einer internationalen Konferenz für die Kontrolle der Rüstungsindustrien machen soll, bildet den einzigen Punkt der Tagesordnung, der sich auf das Abbrüstungsproblem bezieht. Die Behandlung dieses Problems bleibt zunächst der Völkerbundsversammlung vorbehalten. Der Völkerbundsrat, der nach den Ergänzungswahlen für die diesmal turnusmäßig auscheidenden drei nichtständigen Ratmitglieder China, Columbien und Holland bereits Mitte September zu seiner 52. Tagung zusammentritt, wird erst in der zweiten Septemberhälfte auf Grund der Stellungnahme der Völkerbundsversammlung sich mit dem Abrüstungsproblem befassen. Vermutlich wird auch die Entscheidung über den polnisch-litauischen Konflikt erst in dieser unter dem Vorsitz Chamberlains stattfindenden Tagung fallen.

Keine militärischen Vorbereitungen an der polnisch-litauischen Grenze. Wegen der andauernden Gerüchte über militärische Vorbereitungen an der polnisch-litauischen Grenze haben zwei Korrespondenten der „Chicago Tribune“ die Lage an Ort und Stelle sorgfältig untersucht, und zwar der eine von der polnischen und der andere von der litauischen Seite her. Beide Korrespondenten berichten, daß weder auf der einen noch auf der anderen Grenzstelle irgendwelche Truppenzusammenschüßungen oder sonstige militärische Vorbereitungen wahrnehmbar seien.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller in Bayern.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller stattete in Begleitung des Reichsbahndirektionspräsidenten List-Augsburg und des Staatssekretärs von Franz-München den im städtischen Hauptkrankenhaus in Augsburg untergebrachten Verletzten des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks einen Besuch ab.

Dr. Dorpmüller gab dann abends in München Vertretern der Presse Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache über die Frage der Sicherheit der Reichsbahn. Dr. Dorpmüller erklärte, daß die Deutsche Reichsbahn sich zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Betriebe keinerlei finanzielle Beschränkungen auferlegen lasse und eher einen Fehlbetrag in Kauf nehme als hierin irgendwas zu unterlassen. Von einem Systemfehler bei der Reichsbahn zu sprechen, sei nicht möglich, wenn man berücksichtige, daß in 20 Monaten vor der Periode von Unfällen der letzten Zeit keine größeren Unfälle zu beklagen gewesen seien. Auch könne man nicht Bayern und Preußen aus dem Anlaß der letzten Unfälle in Gegensatz stellen. Falsch wäre es auch, wenn zwischen Reparationsansprüchen und Betriebssicherheit irgendein Zusammenhang konstruiert werden sollte.

Die neue Flugzeughulzarbe.

Bei den gestern abend begonnenen Londoner Luftmanövern unternahm etwa 100 Flugzeuge einen Angriff auf London. Da die neue Farbe der britischen Heeresflugzeuge ein grünliches Braun ist, war es den starken Scheinwerfern kaum möglich die Flugzeuge am Nachthimmel aufzufinden.

Die deutschen Leistungen bei den holländischen Armeegewandmärschen.

Im letzten Heeresverordnungsblatt spricht der Chef der Heeresleitung, Deyse, allen Teilnehmern an den holländischen Vierstage-Armeegewandmärschen seine Anerkennung und Glückwünsche aus. Er betont, daß sie es verstanden haben, vorbildlich die deutsche Reichswehr im Auslande zu vertreten. Sie dürfen stolz auf die Sportauszeichnung sein, die ihnen die holländische Regierung überreicht habe.

Die erste afghanische Vollspurbahn.

In Kabul befindet sich augenblicklich eine Kommission europäischer Ingenieure, die mit dem Ausbau des afghanischen Verkehrsnetzes beauftragt ist. Außer zahlreichen, allen Anforderungen des modernen Verkehrs entsprechenden Straßen soll auch die erste Vollspurbahn des Landes begonnen werden. Bisher besitzt Afghanistan nämlich nur eine einzige acht Kilometer lange Schmalspurbahn zwischen Mīr- und Neutabul. Die geplante Vollspurbahn wird von Kabul aus über den Kaiserpaß nach Beshawar führen und Afghanistan mit dem indischen Bahnnetz verbinden. Das Bahnprojekt steht zweifellos in engem Zusammenhang mit dem kürzlichen Besuch König Amanullah in Europa.

Der internationale Sozialistenkongress in Brüssel.

Der internationale Sozialistenkongress beschäftigte sich in seiner gestrigen Vormittagssitzung unter dem Vorsitz von Faure-Frankreich und Crispian-Deutschland mit der Frage der wirtschaftlichen Lage nach dem Kriege und der Wirtschaftspolitik der Arbeiterklasse. Hilquit - Amerika erklärte, die Arbeiterinternationale sollte das Ziel verfolgen, der kapitalistischen Internationale die Arbeiterinternationale entgegenzusetzen. Raphael-Deutschland trat für eine Kontrolle aller Unternehmungen mit Monopolcharakter ein. Cramp-England erklärte, man sollte den Verkauf von Waren unterbinden, die bei niedrigeren Löhnen als den normalen erzeugt würden.



# Aus Stadt und Land.

Aue, 7. August 1928.

## Wetterbericht.

**Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland.**  
Trocken und vorwiegend heiter; am Tage rasche Erwärmung. Später wieder zunehmende Bewölkung.

**Wettervorhersage für das übrige Deutschland.**  
Im Westen neue Krabung. Im Osten noch heiter. Ueberall noch ziemlich warm.

## Das zukünftige Bürgerheim.

Die Weiße Erden-Buche, im Besitz des Bürgervereins von 1863 Aue, ist in der vergangenen Zeit von innen und außen häßlich und maulerisch sehr hübsch hergerichtet worden. Man kann nur wünschen, daß es bald seiner Bestimmung übergeben werden kann. Denn mancher alt- und graugewordene Bürger oder Bürgerfrau, ohne Pflege durch Angehörige, wird auf Unterbringung in einem Heim, wie solche in den meisten Städten vorhanden sind, warten. Der Bürgerverein läßt in diesen Tagen seine Mitglieder zu einer Besichtigung des Heims ein, die nächsten Sonntag, den 12. August, von nachm. 2 Uhr an stattfinden soll. Die Besichtigung ist als Vereinspflicht gebacht, die sich in dem herrlichen Park, der um das Heim herum sich ausbreitet, abspielen soll. Für Unterhaltung und Verabreichung von Speisen und Getränken an die Mitglieder und deren Angehörige hat der rührige Vereinsvorstand gesorgt.

## Straßensperrung.

Die „Alte Salzstraße“, die den Walthersdorf-Crottenborfer Kommunikationsweg von Mittelcrottendorf aus mit der Annaberg-Oberwiesenthaler Staatsstraße in Granzahl verbindet, ist für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art gesperrt worden.

## Gabelsberger Stenographentag.

Der 18. Stenographentag des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger von 1865, der am 26. bis 30. Juli in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, stand unter dem Zeichen der seit längerer Zeit angebahnten Vereinigung der beiden Deutschen Gabelsbergerischen Stenographenbünde Deutschlands und Österreichs. Als Höhepunkt der Tagung muß der Augenblick bezeichnet werden, da sich die beiden Vorsitzenden der nunmehr vereinigten Körperschaften die Hand reichten. Zahlreiche schriftliche und telegraphische Begrüßungen waren eingegangen und mündliche wurden überbracht von Dr. Weizmann für den Wiener Zentralverein von 1849, von Regierungsrat Albert für die Vereine aus Kärnten, Steiermark und Salzburg, von Prof. Dr. Popper aus Prag für den Deutschen Stenographenbund in der Tschechoslowakei und für den Prager Verein. In besonders herzlichen Worten dankte Oberrechnungsrat Meidlinger, der Vorsitzende des österreichischen Stenographenbundes und nunmehr zweiter Vorsitzender des vereinigten Bundes für die Begrüßungen. Der nächste Stenographentag wird 1931 in Wien abgehalten werden. Die Versammlung nahm am Schluß eine Entschließung einstimmig an, die sich für unentwegtes Festhalten am System Gabelsberger ausspricht.

## Bäcker.

Vom Reichspostamt wird auf die Bestimmung hingewiesen, wonach der Absender auf der Außenseite der Briefe seinen Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung angeben muß. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sowohl Briefpäckchen als auch sonstige Päckchen im Verkehr mit dem Saargebiet zulässig sind.

## Normen für Schreibmaschinen.

Im Gemeinsamen Ministerialblatt Nr. 13 vom 24. Juli geben sämtliche Ministerien bekannt, daß für die sächsische Staatsverwaltung keine anderen Tastaturen für Schreibmaschinen als die durch den deutschen Normen-Ausschuß festgelegten beschafft und daß auch keine anderen, der Norm zuwiderlaufenden Forderungen gestellt werden dürfen. Den Gemeindefördernden und den sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften wird empfohlen, die gleiche Anregung zu treffen.

## Auffallend hoher Bestand weiblicher Arbeitsuchender.

Nachdem sich im Monat Juni und Anfang Juli die Zahl der Arbeitslosen bedeutend verminderte, hat in den letzten Wochen der Bestand nur unwesentliche Veränderungen erfahren. Abgesehen von den Saisonberufen, die auch heute noch gut beschäftigt sind und fast täglich neue Kräfte anfordern,

# Sorgen der Kriegsopter.

## 9. Bezirkstag des Reichsbundes der Kriegsb.-Teilnehmer und Hinterbliebenen in Eibenrod.

Der Reichsbund der Kriegsb.-Teilnehmer und Hinterbliebenen (Bezirk Aue-Schwarzenberg) hielt am 20. Juli seinen 9. Bezirkstag ab, der getragen von dem Willen, den Kriegsoptern in ihrem Kampf um eine bessere Rentenversorgung Wegbereiter zu sein, einen sehr guten Verlauf nahm. Von den eingeladenen Behörden war kein Vertreter erschienen. Die Kriegsopter des Bezirks Schwarzenberg werden zu gegebener Zeit darauf zurückkommen.

Bezirksleiter Kamerad Graf-Aue eröffnete unter Worten herzlichster Begrüßung den Bezirkstag. Von 22 Ortsgruppen waren 21 mit 55 Vertretern anwesend. Zum Geschäftsbericht führte der Bezirksleiter folgendes aus: Die Organisation unseres Reichsbundes hat sich im verflorenen Geschäftsjahr gegenüber anderen Organisationen nicht nur behauptet, sondern auch ihre Mitgliederzahl von 2408 auf 2510 steigern können. Die Finanzierung des Bezirks steht auf einer gesunden Grundlage. Es wurden sechs Vorstandssitzungen abgehalten. Zwei Schulungskurse fanden zur Ausbildung der Ortsgruppenfunktionäre statt, die durchschnittlich von 20 Funktionären besucht waren. Kreissekretär Korn hielt an diesen vier Abend- und Instruktionsträgen über Auslegung und Anwendung des RVO., Verf.-O. und Schwerbeschädigten-Gesetz. Kamerad gab aus seiner praktischen Erfahrung als Vertreter am Versorgungsgericht den Funktionären wertvolle Anregungen, die bei richtiger Anwendung zum Nutzen der Kriegsopter ausschlagen müssen. Die Postausgänge betragen 244, die Einnahmen 185. Kamerad Graf gedachte noch der im Krieg gefallenen Kameraden sowie der im vergangenen Geschäftsjahr gestorbenen Mitglieder. Zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Kameraden erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Zu dem gedruckten Kassenbericht gab der Bezirksleiter Kamerad Buschmann-Aue noch einige Erläuterungen. Der Kassenbestand am Ende des Geschäftsjahres betrug 630,85 Mark. Die Revisoren geben Bericht über die vier vorgenommenen Revisionen. Die Kassenführung wurde als einwandfrei

# Unfälle rechtzeitig anmelden

Verzögerung der Anzeige eines Betriebsunfalles bei der Berufsgenossenschaft macht den Unternehmer für den Ausfall der Rente verantwortlich.

Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 14. 6. 1928 ergibt sich folgende Rechtslage: Der Invalide S. in B. (Kläger) war von 1915 bis 1924 in der Glaserlei der Argentanfabrik N. in N. (Beklagte) als Arbeiter beschäftigt. Am 18. Oktober 1922 fielen ihm bei der Arbeit zwei schwere Metallplatten gegen die Ferse des rechten Fußes. Trotz andauernder Schmerzen im Fuße legte er der Sache keine Bedeutung bei. Im März 1924 ließ er den Fuß ärztlich behandeln. Später wurde eine Röntgenuntersuchung vorgenommen, die eine Knochenabspaltung am Fersebein ergab. Am 16. Oktober 1924 meldete er den Unfall im Büro der Beklagten. Es wurde von dem mit dem Versicherungswesen betrauten Angestellten S. eine Unfallanzeige aufgenommen, die am 19. des gl. Mts. bei der Amtshauptmannschaft und am folgenden Tage bei der Norddeutschen Metallberufsgenossenschaft in Berlin eintraf. Von dieser wurde die Gewährung einer Entschädigung mit der Begründung abgelehnt, daß die Ansprüche des Verletzten nicht gemäß § 1546 RVO. in der gesetzlichen Frist von zwei Jahren geltend gemacht worden seien. Im gegenwärtigen Rechtsstreit machte der Kläger für den Ausfall der Unfallrente die Beklagte verantwortlich, weil diese die Unfallanzeige nicht unverzüglich an die Berufsgenossenschaft weiter gegeben habe. Er verlangte, Beklagte solle verurteilt werden, ihm für die Zeit vom 16. Oktober 1925 bis 31. Juli 1926 einen Betrag von 544 RM und für die Zeit vom 1. August 1926 an eine monatliche Rente von 61,25 RM zu bezahlen.

Das Landgericht wies die Klage ab, das Oberlandesgericht Dresden erkannte den Anspruch dem Grunde nach als gerechtfertigt an, das Reichsgericht wies die Revision der Beklagten zurück, mit folgenden Entscheidungsgründen:

Ist die Arbeitsmarktlage für viele Berufe überaus ungünstig. Davon werden vor allem die weiblichen Arbeitssuchenden betroffen, so daß zurzeit 10 000 weibliche Arbeitskräfte ohne Verdienst sind und auch in absehbarer Zeit kaum auf Unterbringung rechnen können. Gegen 1927 sind in diesem Jahre doppelt so viel Frauen arbeitslos gemeldet.

## Rechtswidrigkeit auf Treibjagden.

Die Landesforstdirektion Sachsens hat in einer Verordnung an die Forstämter neuerdings auf die Schutzvorschriften für das Jagdjahr 1928/29 hingewiesen. Den Anträgen darauf, wieviel Treibjagden auf Rechtswidrigkeit und wieviel Rehe dabei abgeschossen werden sollen, sind die Abschlußpläne des laufenden und abgelaufenen Forstjahres beizufügen. Auch ist anzugeben, wieviel Rehe im abgelaufenen Forstjahr auf Treibjagden und wieviel auf dem Vitzgang und Anstand erlegt wurden.

Die 5. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene tagt vom 10. bis 12. September in Dresden, für die zahlreiche Vorträge hervorragender Persönlichkeiten vorgesehen sind.

Schneeberg. Der Turnverein 1847 feiert am 9. September das 50jährige Jubiläum in Verbindung mit der Weiße einer neuen Fahne.

Neuhädel. In der Holzwerk-A.-G. geriet der Arbeiter Härtel mit der rechten Hand ins Getriebe der Fräsmaschine, wobei er eine schwere Verletzung erlitt. Er wurde ins Krankenhaus Zwickau überführt.

Eibenrod. Zusammenstoß. Hier stieß ein mit 2 Personen besetztes Motorrad mit einem Schutzhelmer Kraftwagen zusammen. Die Motorradfahrer wurden auf die Straße geschleudert, blieben aber unversehrt. Das Auto rief zwei Meter Jann und eine Gartenhäule um. Es erlitt keine nennenswerten Beschädigungen.

Eibenrod. In der Fremdenlegion befindet sich der Oberprimar Karl Härtling, der seit fünf Wochen vermisst wurde. Jetzt traf bei seinen Eltern eine Nachricht von ihm aus Algier ein.

und sorgfältig bezeichnet und dem Kassierer Entlastung erteilt. Außer den in den Ortsgruppen bestehenden Rechtsberatungsstellen besteht auch eine zentrale Rechtsberatungsgesellschaft in Aue, welche vom Kamerad Ernst Wolf geleitet wird. Kamerad Wolf berichtet, daß im verflorenen Geschäftsjahr in 112 Fällen schriftliche Arbeiten (Anträge, Verurteilungen und Besuche) kostenlos angefertigt worden sind. Die Durchführung der Rentenverfahren gestaltete sich immer schwieriger. Über den Eingängen der Versorgungsbehörden müßte eigentlich der Spruch stehen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch helfen.“ Folgender Spruch aber wäre angebracht: „Wer diese heiligen Gassen betritt, laß jede Hoffnung draußen.“ Das Wirken des Reichsrechnungshofes trage zweifellos dazu bei, den Versorgungsbeamten die Arbeit zu erschweren und ihnen das noch vorhandene soziale Verständnis auszutreiben. Kamerad Wolf forderte deshalb die Funktionäre auf, in allen Versorgungsstreitsachen rechtzeitig alle nötigen Beweismittel zu beschaffen, um eine gute und energische Vertretung zu ermöglichen.

Die Aussprache über alle diese Verichte wurde sachlich geführt und der Bezirksleitung einstimmig durch Entlastung Anerkennung gezollt.

Dann folgte ein Vortrag des Kreissekretärs Kamerad Korn über „Entwicklung der Wohlfahrtspflege vom Altertum bis zur Neuzeit.“ Der Referent verband es vorzüglich, die Zuhörer an Hand von geschichtlichen Tatsachen in die Materie einzuführen und erwarb sich damit den allgemeinen Dank des Bezirkstages.

Die Anträge zur Versorgung, Fürsorge, Schwerbeschädigtenfragen und -Erlaubung wurden in entsprechenden Entschlüssen zusammengefaßt. Diese fanden einstimmige Annahme und werden an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Der bisherige Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als nächster Tagungsort wurde einstimmig Bschorlau festgelegt.

Nachdem der Ortsgruppe Eibenrod für die freundliche Aufnahme der Dank des Bezirkstages ausgesprochen und die Ortsgruppenfunktionäre aufgefordert worden waren, auch weiterhin treu zur Reichsbundorganisation zu stehen, schloß der Bezirksleiter den anregend verlaufenen 9. Bezirkstag.

Das Berufungsgericht stellt fest, die Meldung des Unfalls lasse erkennen, daß sie nur zu dem Zwecke geschehen sei, um Entschädigungsansprüche gegen die Berufsgenossenschaft geltend zu machen und die Beklagte zu veranlassen, das Entschädigungsverfahren in Gang zu setzen. Diese Willensrichtung des Klägers, insbesondere auch der darin liegende Auftrag, alles dasjenige zu tun, was zur Wahrnehmung seiner Rechte erforderlich sein konnte, habe auch der Angestellte S. erkennen müssen. Indem er dazu geschwiegen und den Kläger nicht darauf hingewiesen habe, daß er das weiter Erforderliche von sich aus veranlassen müsse, habe er den ihm erteilten Auftrag angenommen. Diese müsse die Beklagte gegen sich gelten lassen, da seine Annahme nicht über die Grenzen des dem Angestellten übertragenen Tätigkeitsbereichs hinausgegangen sei. Der mit der Bearbeitung der Unfallsachen in einem so großen Betriebe betraute Angestellte habe die Verjährungsfrist des § 1546 kennen müssen. Die im Verkehr erforderliche Sorgfalt habe es erfordert, die Unfallanzeige durch eingeschriebenen Eilbrief der Berufsgenossenschaft zuzuschicken, da nur bei dieser Beförderungsart ein rechtzeitiges Eintreffen in Berlin zu erwarten gewesen sei. Für die Fahrlässigkeit ihres Angestellten sei die Beklagte nach §§ 662, 278 BGB. verantwortlich. Ein Mitverschulden des Klägers sei nicht festzustellen. Der Kläger habe den Unfall sofort gemeldet, als er zu erkennen geglaubt habe, daß die Verschlimmerung seines bereits vorhandenen gewesenen Beinleidens auf den Unfall zurückzuführen sei, nämlich unverzüglich nach der Röntgen-Untersuchung. Ein früherer Zeitpunkt sei hierfür nicht in Frage gekommen. Es sei auch kein Verschulden des Klägers, daß er bei der Meldung des Unfalls nicht von sich aus auf die besondere Befehlsmäßigkeit hingewiesen habe, da bei ihm als einfacher Arbeiter die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen nicht vorauszusetzen gewesen sei. (IV 836/27).

Uterlein. Feueralarm. Am Montag nachmittag brach in dem Stallgebäude des Fleischers Wilmann ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Das Feuer fand in den Heuvorräten, die sich auf dem Heuboden befanden, reiche Nahrung. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Zwickau. Auto-Unfall. Infolge des durch den Regen am Sonnabend Abend schlüpfrig gewordenen Bodens geriet auf dem Windberg ein Auto ins Schleudern und prallte gegen eine am Straßenzande stehende Eiche. Von den drei Insassen wurden zwei verletzt. — Auto-Brand. Am Morgensternschacht geriet ein aus Leipzig stammendes, mit vier Personen besetztes Auto in Brand. Personen kamen nicht zu Schaden. — Das ewig Weibliche. Auf der Vogelwiese entspann sich zwischen zwei jungen Leuten wegen eines Mädchens eine Schlägerei, bei der der eine von ihnen mit einem Schlüssel oder Schlagring übel zugerichtet wurde.

Oberwiesenthal. Feuer. Das Wohnhaus des Kaufmanns Johannes Gold ist völlig niedergebrannt. Vier Familien wurden obdachlos.

Buchholz. Stadtrat Schluttig beging am Freitag seinen 75. Geburtstag. Ueber drei Jahrzehnte hat er in der Stadtverwaltung gewirkt, aber 20 Jahre war er Stadtrat. Am 11. Juni 1921 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Buchholz ernannt.

Hermannsdorf. Am Tage der goldenen Hochzeit beerdigt wurde der Soutauszügler August Mey. Er gehörte in früheren Jahren dem Gemeinderat und verschiedenen Korporationen an und war Mitbegründer des Militärvereins Hermannsdorf.

Crottendorf. Durch Reichtum in den Tod. Ein 16-jähriger Lehrling verstarb ganz schnell und unerwartet nachdem er in erhittem Zustand frisches Wasser getrunken hatte.

Geyer. Feuer. Ein großerer Kohlenstücken der Blechwarenfabrik Gebr. Arnold geriet hier in Brand und gefährdete die Fabrik, das Wohnhaus und das Bankhaus von Hippmann. Infolge der überaus starken Rauchentwicklung hatten die Feuerwehrente außerordentliches schwieriges Arbeiten. Erst nachdem die Motorspritze an der Brandstelle erschien, konnte dem Feuer mit größeren Mengen Wasser zu Leibe gerückt werden. Da Rauchgasvergiftungen vorlagen, waren Samariter mit Sauerstoffapparaten an die Brandstelle gestellt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt. Der Fabrikbetrieb erleidet keinen Schaden.

Geyer. Tödliche Folgen eines Sturzes. Ein Hausdiener stürzte vor einiger Zeit in dem Treppenflur und ging selbsten lahm. Er legte anfangs der Verletzung keine Bedeutung bei. Als er endlich den Arzt aufsuchte, mußte sofort das verletzte Bein abgenommen werden. Bedauerlicherweise war es bereits zu spät. Nach schweren Weiden ist der junge Mensch an den Folgen der vernachlässigten Verletzung gestorben.

Bärenstein. Ohne Bürgermeister. Der erst vor kurzem zum Bürgermeister gewählte Gemeindebeamte Weber hat seinen Posten nicht angetreten, weil er bei der Wahl nicht das Vertrauen der Wehrheit gefunden hat.

Werdau. Schwere Autounfall. Ein Werdauer Einwohner wurde in seinem Kraftwagen, mit dem er in Richtung Zwickau fuhr, von dem Scheinwerferlicht eines ihm entgegenkommenden Kraftfahrzeuges so geblendet, daß er die Ueberfahrt über die Straße verlor und in den Straßengraben geriet. Der Wagen ging hierbei in Trümmer. Der Fahrer sowie einige Insassen des verunglückten Wagens trugen erhebliche Verletzungen davon und mußten ins Kreisärztenstift gebracht werden.

Planen. Schwere Unwetter im Vogtland. Das schwere Unwetter am Sonnabend hat im reußischen Dorfe Fröhen und Umgebung großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet, viele Fenster scheiben zertrümmert worden. Auch in der Gegend von Bad Steben wurde die Ernte bis zu 80 Prozent vernichtet und Bäume bis zu einem Meter Durchmesser geknickt.

Schlüssen als er d...  
Schafft Al...  
Fr erlitt...  
seiner C...  
alte Aan...  
Kaufman...  
unersfor...  
berger C...  
Straßwa...  
Straße...  
dabontr...  
wurde i...  
der Han...  
Es entfi...  
junges M...  
lichen V...  
Mädchen...  
energisch...  
fortgefeg...  
wufte si...  
in volle...  
erheblich...  
des Wag...  
spiel zu...  
wart za...  
der Bere...  
54. Gem...  
Vorfügen...  
fällig au...  
richters...  
der nächs...  
abgehalte...  
nigerode...  
genomme...  
Leipzig...  
Geiz...  
alter An...  
fuhr, wu...  
geschleud...  
mußte ir...  
Sag...  
Niederfar...  
Rollers...  
die Wand...  
und Kop...  
Dres...  
Bezirk W...  
Wohnung...  
wargte d...  
warf es...  
chens sah...  
Dres...  
Sonntag...  
nach dem...  
ein in de...  
Streit a...  
auch dem...  
wurde ge...  
Dres...  
Das Art...  
19. v. M...  
plombiert...  
hatte ber...  
Bahndam...  
Täter gef...  
Die A...  
Tauf...  
Bochen d...  
Natur gef...  
der Brust...  
fehlten G...  
der die C...  
Graten fi...  
stäbtefer...  
Mensch, e...  
dem Felde...  
Wef...  
war die V...  
hatte. D...  
liche Kun...  
den im V...  
und die V...  
teuer, wer...  
Die r...  
reichs n...  
nahmen...  
in die „g...  
geschaffen...  
Anstrum...  
und Schri...  
befa. ren...  
„Geli...  
wildger...  
wörter, w...  
schmiden...  
Zeit we...  
Werken...  
Wroving...  
und hielt...  
durchgog...  
vertrieb...  
Eine...  
Schreden...  
befestende



**Planen. Töblicher Unfall.** Der 28 Jahre alte Schlosser Rohdack aus Delantig verlor auf dem Schützenplatz, als er drei ihm begehrende junge Mädchen grüßte, die Herrschaft über sein Motorrad, das gegen einen Baum prallte. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb.

**Chemnitz. Ertrunken ist bei St. Goar der 45 Jahre alte Rangsekretär des hiesigen städtischen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden.** Er hinterläßt seine Frau und mehrere unversorgte Kinder.

**Chemnitz. Schwere Motorradunfall.** Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Fahrer und Beifahrer stürzten auf die Straße, wobei letzterer schwere Arm- und Beinverletzungen davontrug. Außerdem erlitt er eine Gehirnerschütterung. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Rimbach. Tod durch Fliegenstich.** In Rimbach wurde der Handschuhfabrikant Wegner von einer Fliege gestochen. Es entstand Blutvergiftung, die zum Tode führte.

**Rimbach. Warnung für junge Mädchen.** Ein junges Mädchen wurde von einem Fremden zu einer nächtlichen Autofahrt eingeladen. Als der Fahrer das junge Mädchen unsittlich zu belästigen begann, forderte dieses energisch, helmgelassen zu werden, was ihr auch versprochen wurde. Da aber die Fahrt in entgegengesetzter Richtung fortgesetzt wurde und die Belästigungen nicht aufhörten, wußte sich die Geängstigte keinen anderen Rat, als daß sie in voller Fahrt aus dem Wagen sprang, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zuzog. Da glücklicherweise die Nummer des Wagens bekannt ist, dürfte der Bursche noch ein Nachspiel zu erwarten haben.

**Leipzig. Tagung der Kanarienzüchter.** In Gegenwart zahlreicher Vertreter aus allen Teilen des Reiches hielt der Verein deutscher Kanarienzüchter im Leipziger Zoo seine 54. Generalversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Brand-Berlin hielt W. Dörrich-Ganau einen beifälligen ausgenommenen Vortrag über den Einfluß des Preisrichters auf die Entwicklung des Kanarienzüchters. Als Orte der nächsten Ausstellungen, wo im nächsten Jahre Vorprüfungen abgehalten werden sollen, wurden Baden-Baden, Essen, Wehringerode, Leipzig, Breslau, Flensburg und Berlin in Aussicht genommen. Der frühere Schriftführer des Vereins, Gnaud-Leipzig, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

**Leipzig. Auf dem Roller verunglückt.** Ein 14 Jahre alter Knabe, der in der Karl-Heine-Straße auf seinem Roller fuhr, wurde von einer Straßdrohse angefahren und zu Boden geschleudert. Er trug Schädel- und Schenkelbrüche davon und mußte ins Diakonissenhaus geschafft werden.

**Sagda. Töblicher Unfall.** Ein einer Deilmühle in Niederzagda geriet ein 23jähriger Arbeiter beim Leeren des Rollers mit der Hand in das Getriebe. Dabei wurde er an die Wand gedrückt und trug so schwere Verletzungen am Arme und Kopfe davon, daß der Tod eintrat.

**Dresden. Frecher Raubversuch.** In Malzhendorf, Bezirk Müllitz Schönfeld, drang ein junger Mann in eine Wohnung und versuchte einen Kleiderkasten zu öffnen. Er wargte das allein anwesende Dienstmädchen am Halse und warf es auf den Hausflur. Durch die Hilferufe des Mädchens sah sich der Täter veranlaßt, zu fliehen.

**Dresden. Festnahme eines Kaufhundes.** Am Sonntag, kurz vor Mitternacht, wurde das Ueberfallkommando nach dem Stadteil Dresden-Neubau gerufen. Dort hatte ein in den 80er Jahren stehender Mann in einem Gasthaus Streit angefangen. Er bedrohte den Wirt mit Totschlag, auch den erschienenen Polizeibeamten widersetzte er sich. Er wurde gefesselt nach dem Polizeipräsidium gebracht.

**Dresden. Beraubung eines Eisenbahnwagens.** Das Kriminalamt teilt mit: In der Nacht vom 18. zum 19. v. M. wurde auf Bahnhof Weißig bei Großenhain ein plomberter Wagen eines Güterzuges beraubt. Der Täter hatte bereits vier Korbfächer mit Wein an den Rand des Bahndammes gestellt. Durch einen Bahnbeamten ist der Täter gefoltert worden und in der Dunkelheit entkommen.

**Dresden. Beim Abkoppeln töblich verunglückt.** In einer Kohlenhandlung wurde ein 25 Jahre alter Arbeiter beim Abkoppeln eines Anhängers von einem Motorfahrzeug schwer verletzt. Der Verunglückte erlag auf dem Transport nach dem Krankenhaus dem erlittenen Schädelbruch.

**Dresden. Töblich überfahren wurde auf der Prager Straße ein 70 Jahre alter Mann, als er im Begriff war, die Straße zu überschreiten.** Er wurde von einem Autobus erfasst und schwer verletzt. Der Unglückliche wurde dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt, wo er bald nach seiner Entlieferung starb. Der Autofahrer soll keine Schuld an dem Unfall haben.

**Dresden. Ernennung. Geh. Medizinrat, Prof. Dr. J. Berg, Sonnenstein, ist zum Ehrenmitglied der 1. Abteilung des Landesgesundheitsamtes ernannt worden.**

**Dresden. Die Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt beträgt nach dem Fortschreibungsergebnis vom 1. Juli 630 300.**

**Dresden. 7 Gaswerke für ganz Sachsen.** Im Palmengarten fand die Hauptversammlung der Landesvereine Sachsen und Thüringen im Verband Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten statt. U. a. sprach Betriebsdirektor Saake über den Stand der Großgas- bezw. Gruppengas-Fernversorgung. Er hielt eine Fernversorgung Sachsens etwa von der Ruhr aus für undurchführbar und schlug eine Versorgung Sachsens nach Gruppen vor, die durch 7 Werke mit Gas gespeist werden sollten. Der Verband hat für die Gemeinden eine Beratungsstelle in Fragen der Gasversorgung eingerichtet.

**Meißen. Selbstmord einer Greisin.** Auf der Proschwitzer Fähr wurde eine 80jährige Frau aus Jabel, die schon einige Tage vermisst wurde, erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat dürfte in ungerechtfertigter Beschuldigung des Diebstahls zu finden sein.

**Bischofswerda. Das neue Stadtbad, im Stadtimern gelegen, wurde seiner Bestimmung übergeben.** Die Anlage ist mit einem Kostenaufwand von 140 000 Mark errichtet worden. Das sportgerecht angelegte Bad ist 50 mal 22 Meter und hat eine Tiefe von 1,60 bis 2,80 Meter. Neben dem Schwimmbassin wurde ein Planschbecken errichtet, an das sich ein großer von alten Bäumen beschatteter Gondelteich anschließt.

**Kiesla. 9 Personen mit einem Auto verunglückt.** Gestern morgen um 2 Uhr stieß unter der Elbbücke auf der Straße von Gröba nach Kiesla der Lieferwagen des Bierverlegers Julius Ehler, der mit zehn Personen besetzt war, in voller Fahrt beim Nehmen der Kurve gegen einen Baum, er wurde durch den wichtigen Anprall erheblich beschädigt. Zwei der Insassen trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie noch bestimmungslos darniederliegen. Sieben andere sind weniger schwer verletzt.

**Kiesla. Töblicher Motorradunfall.** Der Motorradfahrer Ulrich befand sich gegen 2 1/2 nachts mit seinem Freunde S. auf dem Sojusweg auf dem Heimweg. Unterwegs verlor U. die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr mit voller Wucht gegen den Torweg eines Bauerngutes, wobei die Maschine zertrümmert wurde. U. erlitt so schwere Verletzungen, jodaß ihm ein Bein amputiert werden mußte. S. trug einen komplizierten Schädelbruch davon, an dessen Folgen er bald darauf starb.

**Wöden. Oberlausitzer Bundesschießen.** Zur Eröffnung des dritten Oberlausitzer Bundesschießens, das einen Waffenzustrom auswärtiger Besucher nach Wöden führte, bewegte sich am Sonntag Nachmittag ein großer Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt, an dem etwa 50 Vereine des Oberlausitzer Schützenbundes teilnahmen.

**Was bringen die Kinos?**

**Apollo - Lichtspiele.** Eigenartige Menschenschicksale erlebt der Zuschauer im Film „Die drei Niemandskinder“. Die durch den Krieg, die Revolution und Inflation entstandenen Verhältnisse führen zwei junge Angehörige des Habsburger Kaiserhauses und das Pflegekind des Kaisers als ihrer früheren Schicksale wieder zusammen, nachdem sie als Kinder sich lieb gewonnen hatten. Hilflos stehen alle drei in

der so anders gewordenen Welt; dann beschließen sie, nach Berlin zu fahren, wo ein Bankier, der das Vermögen des Erzherzogs verwaltet hatte, wohnt, um ihm die Vertretung ihrer Interessen zu übertragen. Ein reicher Holländer, der das alte kaiserliche Schloss gekauft und dort das arme Findelkind kennengelernt hatte, reist ihnen nach, kann sich ihnen mehrere Male hilfreich zeigen und der Schluß — der junge Erzherzog verlobt sich mit dem schönen Findelkind, das sich odendrein als die Tochter des Bankiers entpuppt, und die junge Erzherzogin bewohnt den reichen Holländer. Der Film zeichnet sich durch vorzügliches Spiel und wundervolle Landschaftsaufnahmen aus. Er ist wirklich sehenswert. — Die oftmals wohl nötige Lehre, daß auch die Ehefrau sich jung und schön erhalten müsse, wenn sie ihren Mann in Treue an sich fesseln will, gibt der Film „Die bleibe ich jung und schön“. Auch er fesselt vom ersten bis zum letzten Bilde. Eine interessante Wochenschau, in der auch Amundsen beim Start zu seiner letzten Fahrt, von der er nicht mehr zurückkehrte, zu sehen ist, beschließt das gute Programm.

**Carlotheater-Lichtspiele.** Der neue Film „König Darialekin“ mit Ronald Colman und Vilma Banky in den Hauptrollen, der seit gestern in den Carlotheater-Lichtspielen zur Aufführung gelangt, ist nach dem gleichnamigen bekannten Bühnenstück des deutschen Autors Rudolf Lothar gebreht. In den Filmtreibern der ganzen Welt setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß die Filmtkunst international ist. So setzte sich der technische Staff in diesem Großfilm aus den besten aller Nationen zusammen. Deutsche, Dänen, Franzosen, Italiener, Engländer, Ungarn, Amerikaner, Russen und Oesterreicher arbeiteten zusammen, so daß hier der höchste Grad der Internationalität erreicht worden ist. Daß man damit den richtigen Weg beschritten hat, zeigt der große Erfolg dieses Films. „König Darialekin“ ist ein herrlicher Film — der vollkommene aller Filme. Ein Besuch wird alle, die am Film verzweifelten wollten, wieder die Filmtkunst lieben und ehren lernen. Den Abschluß des interessanten Programms bilden außer der neuen „Ufa“-Wochenschau zwei Lustspiele, die durch die Vortrefflichkeit des Zuschauertraum in ein Lichtabstrahlungsverwandeln.

**Ämtliche Anzeige.**

**Aue. Verfassungsfeier.**  
Der Wiederkehr des Tages der Verkündung der Reichsverfassung soll **Sonntag, den 11. August 1928**, vormittag 11 Uhr durch eine öffentliche Feier im Schulsaal der Pestalozzischule an der Schwarzenberger Straße festlich gedacht werden.  
Zu dieser Feier werden die Einwohnerschaft der Stadt Aue, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen und die Innungen hiermit eingeladen. Die Einwohnerschaft wird gebeten, an diesem Tage in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen.  
Die städtischen Ämterstellen und Kassen bleiben am Verfassungstage für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.  
Nur die Stadtbank ist in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittag geöffnet.  
Aue, am 6. August 1928. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Heinz Wieseke. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

**Judas Samilla ein Loyalist!**  
durch die Bausparkasse der **Gemeinschaft der Bauern**  
Gesamtanleihe Oeffentlichkeit mit befristeter, festem Zinsenrot-Druckemberg  
Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Eins  
In 3 1/2 Jahren werden 2000 Reichsmark über 30 000 RM, zur Verfügung gestellt. Seltene Darlehen werden nicht gegeben.

**Die Alpen im Urteil des Altertums**

Von Herbert Hünede-Rünchen.

Tausende und Abertausende Urtümlicher ziehen in diesen Wochen den Alpen zu, um sich am Schönsten, das eine gütige Natur gespendet hat, zu erfreuen. Rascher schlägt das Herz in der Brust des Bergsteigers, der im Morgengrauen den heiß ersehnten Gipfel hoch über dem dämmernden Tal erreicht, aber die Sonne hinter schimmernden Firnen und zerrissenen Grotten steifhaft emporklimmt und die reine Luft der steilsteigenden Höhen atmet. Ein König dankt sich dann der Mensch, ein Herrscher im Reich der Berge, allein auf tagendem Felsenstern.

Wesentlich verschieden von unserer heutigen Auffassung war die Ansicht, die sich das Altertum über die Alpen gebildet hatte. Den Griechen und Römern, denen wir die erste schriftliche Kunde hierüber verdanken, galt der Steinwall, der Italien im Norden schirmte, als schreckliche, unwirtsame Ebene, und die Ueberquerung der Bergmauer dünkte ihnen ein Abenteuer, wert zuerst von einem Hercules bestanden zu werden.

Die reichen Römer, die in der späten Zeit des Kaiserreichs nicht minder gern reisten als unsere Zeitgenossen, unternahmen lieber die weite Fahrt nach Aegypten, als daß sie sich in die „grauenvollen Stein- und Eiswästen“ wagten, die nur geschafften schienen, um ihr italienisches Paradies vor dem Ansturm der Barbaren zu schützen. Die römischen Dichter und Schriftsteller, die sonst so gern die Schönheiten der Natur besaßen, wußten den Alpen nichts Gutes nachzurühmen. „Sella, ventosae, latebrosae, faevae“, eifrig, sturmumtobt, wilder, erschreckend wild, das sind die mildesten Beiwörter, mit denen die römische Welt unsere Alpen zu schmücken wußte. Selbst Caesar, dessen hervorragende, seiner Zeit weit vorausweisende Beobachtungsgabe wir in seinen Berichten bewundern, konnte dem Steinwall, der seine Gallische Provinz von Italien trennte, keine gute Seite abgeminnen und hielt die Alpen, die er auf seinen Dienstreisen mehrfach durchzog, keines bewundernden Blickes für würdig, sondern betrieb sich die Fahrt lieber mit Dächern.

Eine eingehende Schilderung der Alpen mit allen ihren Schrecken gibt uns Strabo in seinem aus 18 Büchern bestehenden „Geographia“. In den Alpen karriert alles vor

Frost, ist alles in ewiges Eis gehüllt, von grauen Hagelkörnern bedeckt. Die Bergmassen ragen steil in das Wolkenmeer hinauf. Die Sonne kann mit ihren Feuerstrahlen den harten Erntepflanzen nicht lösen. Dort gibt es keinen Frühling, keinen erntebereitenden Sommer. Auf den kalten Höhen wohnt nur der häßliche Winter, treibt die Wolken zusammen und gießt ohne Unterlaß Hagel und Regen herab.

Ein von seinen vorurteillosen Zeitgenossen gern geliesener Dichterkönig, der Cremoneser Varius Viborulus, leistet sich sogar die geschmacklose Bemerkung: „Mit Schnee bespelt Jupiter die winterlichen Alpen“, um seiner Abneigung gegen die Berge Ausdruck zu verleihen.

Eine ähnliche Auffassung von den Schreden der Alpen spricht uns dem Bericht des Claudius Claudianus, der den Uebergang Stilichos über den Splügenpaß schildert: „Viele Krieger erstarren vor Kälte, als hätten sie das Antlitz der Gorgo gesehen, viele verchläng der Schnee, und oft versanken Wagen und Pferde wie schiffbrüchige Fahrzeuge im Abgrund. Nirgends gab es einen Becher Wein und nur selten Getreide; der Müde fand kein weiches Lager, und wenn die Dämmerung hereinbrach, krochen die Krieger in Höhlen, wo sie wilde Tiere fürchten mußten.“

So waren sich die Schriftsteller des Altertums und mit ihnen die öffentliche Meinung einig in der Verurteilung der Alpen. Hieraus läßt sich erklären, daß die Römer sich ganz im Gegenjag zu ihrer sonstigen Gewohnheit wenig Nähe gaben, den eisstarrenden Bergwall zu erschließen. Auch nachdem das nördliche Alpenvorland als Provinzen Raetia und Noricum dem römischen Reich einverleibt waren, dauerte es noch geraume Zeit, bis Geographen, Generalstabsoffiziere und Verwaltungsbeamte über die Ueberquerung und Richtung der Alpen Klarheit zu schaffen suchten. In ihrer Länge und Breite sind die Alpen von ihnen nie zuverlässig gemessen worden.

Ueber die Höhe der Berge herrschten ebenfalls trügerische Ansichten, denn Strabo schätzte die größten Erhebungen in den Cottischen Alpen, wie den 841 Meter hohen Monte Viso, auf 100 Stadien (13,6 Kilometer). Daher mochte auch die Anschauung rühren, daß zur Besteigung derartiger Gipfel mindestens fünf Tage erforderlich seien. Noch phantastischer sind die Angaben des Vitruvius, der für die mächtigsten Alpenhöhen eine Höhe von 60 000 Schritt angibt.

Auch die kartographischen Aufnahmen der Alpen sind im Altertum durch falsche Vorstellungen ungünstig beeinflusst und genügen in keiner Weise den Anforderungen, die heute an die oberflächlichste Landkarte gestellt werden. So wissen die um das Jahr 140 n. Chr. entstandenen Tafeln des Ptolemäus Claudius nur ganz geringe Anhaltspunkte über den Verlauf der Alpen zu geben; sie werden von diesem bedeutendsten Geographen seiner Zeit nur als dünne Linie gezeichnet, die genau mit den politischen Grenzen Italiens übereinstimmt. Etwas genauer und ausführlicher wissen die Peutingerischen Tafeln, im dreizehnten Jahrhundert angefertigte Kopien römischer Routentafeln aus den Jahren 290 bis 240 n. Chr., die Alpen zu zeichnen; zwar nehmen sie wieder auf Großverhältnisse und Gestalt des Geländes noch auf die Lage der Orte große Rücksicht, immerhin ermögliehen sie aber einen Ueberblick über die den damaligen Geographen bekannte Gliederung der Alpen.

Am besten unterrichtet war das Altertum naturgemäß über die Pässe, die Einfallstore der Germanen und Gallier in die Poebene und die Verbindungswege nach den gallischen und germanischen Provinzen. Polybios kannte im zweiten Jahrhundert v. Chr. nur vier Pässe, wahrscheinlich die heutige Corniche zwischen Mentone und Nizza, den Mont Cenis, den kleinen St. Bernhard und den Brenner. Später traten hinzu der Mont Genevre, der Große St. Bernhard, der Splügen, der Jufiler, die Reschensteine und im Osten der Plöcken und der Sainthof. Was abseits dieser Straßen lag, interessierte den Reisenden und den Soldaten des Altertums wenig.

Auch nach dem Untergang des Römerreiches blieben die Alpen, soweit sie nicht an den von Heerzügen, Kaufleuten und Pilgern benutzten Straßen lagen, von der Außenwelt fast unberührt und gemieden. Ihre Schönheiten wurden von der großen Menge nicht erkannt, und die wenigen Fahrten, die Dante und Petrarca in die Hochgebirgswelt unternahmen, blieben ohne Nachahmung.

Erst dem 19. Jahrhundert war es beschieden, die Alpen zu entdecken. Was einst dem Wanderer, der hastig durch die Alpenländer dem „gallischen“ Flachland zuflieht, Schreden und Bilgern benutzten Straßen lagen, von der Außenwelt fast unberührt und gemieden. Ihre Schönheiten wurden von der großen Menge nicht erkannt, und die wenigen Fahrten, die Dante und Petrarca in die Hochgebirgswelt unternahmen, blieben ohne Nachahmung.



# Hotel Ratsstetter Geyer

Jeden Mittwoch: Die vornehme Reunion

Gästigerliches Haus mit allen Bequemlichkeiten / Besondere Küche und eigene Konditorei / Großer und kleiner Hofplatz / Auto-Garagen

## Parkschlößchen

vormalig Schützenhaus Aue.

Mittwoch, den 8. August

## Garten-Konzert

Ausgef. von der gesamten Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Drechsel.

Anfang 8 Uhr:

## Allgem. Turnverein 1862 Aue

D. T.

Freitag abend 1/9 Uhr im „Bürgergarten“

## Jahn - Ehrung

verbunden mit Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erbeten. Der Turnrat.

## Plissee-Biesen

Knopflocher, Hohlsaum, Ketten, Knöpfe werden sofort in eigener Werkstatt angefertigt. Fachmännische Beratung.

## Milda Schulze, Aue

Wettinerstraße 56. — Telefon 425.

## Polstermöbel

Clubsessel, Clubstuhl, versch. andere Sessel, Chaiselongues sowie Bettstellen mit Matratzen verkauft stets preiswert.

Georg Uhlig, Aue, Wettinerstr. 37.

## Kellerräume

— circa 100—200 Quadratmeter — per sofort gesucht.

Angebote unt. A. T. 284 an die Geschäftsst. d. Bl.

## 180 qm Fabrikraum

auch als Lagerraum verwendbar, sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Treibant Schlachthof Aue

Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschlossene Bettfedern 80 Pfg. bessere Qualität 1 M. Halbweiße, flaumige 1 M 20 u. 1 M 40; weiße, flaumige, geschliff. 1 M 70, 2 M, 2 M 50, 3 M; feinste geschlossene Halbflaum - Herrschaftsfedern 4 M, 5 M, 8 M. Halbweiße Daunen 5 M, weiße 7 M, hochfeine 10 M. Versand jeder beliebigen Menge **gratis** gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos.

**S. Benisch, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.**

Für Handel und Gewerbe liefert schnell und billig

## Drucksachen

in bester Ausführung

### „Auer Tageblatt“

**Druckerei**

Druckerei für alle Arten von Drucksachen, Broschüren, Kataloge, etc.

**Druckerei**

## Dr. Diehl

Der orthopädische Schuh. Unerreicht in Paßform und Eleganz.

Wenn Sie jetzt kaufen, erhalten Sie

**10 % Rabatt.**

Schädlichs Schuhwarenhaus  
Teleph. 319 Aue Markt 14

## W. Tielemann

Kass. (Commerzbant) Müller- und Autolieferer Müllerarbeiten

## Garage für Lieferwagen per sofort gesucht.

Angebote unter A. T. 283 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für 18jährigen Volontär (Wiener) in bestem Hause

## Wohnung

mit Familien-Anschluß und möglichst mit Verköstigung für längere Zeit gesucht. Angebote unter A. T. 285 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Möbl. Zimmer

per 1. 9. von jungem Kaufmann gesucht. Angebote mit Preisang. unt. A. T. 282 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Gutmöbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Knerhammerstr. 20 I, lts.

## Schöne Schlafstelle

sofort zu vermieten.

Schneeberger Straße 25.

## Nur falsche Schuhe

sind schuld, wenn Sie nicht laufen können!

Darum tragen Sie nur den

## Asna - Schuh

den vollkommensten Schuh der Gegenwart.

Alleinverkauf: A. Schmidt, Aue, Wettinerstr. Tel. 1067.

Jeden Dienstag nachm. 2-6

Beratung über Fußpflege.

Suche für sofort ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes

## M ä d c h e n.

Zu melden bei

Frau Apotheker Wicht, Schneehöhe i. Erzgeb.

## Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen,

eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,

## so inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

## Dankagung.

Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich allen, die an

## Gicht, Ischias u. Rheumatismus

leiden, kostenlos Auskunft, wie ich in kurzer Zeit für wenige Mark geheilt wurde. 15 Pfg. für Porto erbeten.

**H. Fischer, Ralsberge Nr. 84, Bez. Völsbam.**

# MERCEDES-BENZ 3-LITER Typ 320 (12/55 PS)

Suchen Sie einen mittelstarken Gebrauchswagen von höchster Qualität in günstiger Preislage?

SIE finden ihn bei Mercedes-Benz, dessen Dreilitermodell (12/55 PS) in allen sachkundigen Kreisen die glänzendste Beurteilung findet. Seine idealen Fahreigenschaften, seine außergewöhnliche Zuverlässigkeit und hohe Lebensdauer sind unübertroffen. Die Schönheit und Zweckmäßigkeit seiner Karosserien hat bei allen Wettbewerben dieses Jahres in der Zuteilung der höchsten Preise eine einzigartige Anerkennung gefunden. Die Schönheitskonkurrenzen in Wiesbaden, Köln, Baden-Baden und Düsseldorf waren ein Siegestzug für das Mercedes-Benz-Dreiliter-Modell.

Der Mercedes-Benz Dreiliter wurde von allen Wagen seiner Klasse weltweit am besten bewertet!

Eine Vorführung dieses Wagens kostet Sie nichts, ist unverbindlich für Sie und gibt Ihnen Gelegenheit, sich selbst ein Urteil zu bilden. Wir stehen zu ihrer Verfügung!

Sechsylindermotor mit 7 fach gelagerter Kurbelwelle, Schwingschleppmotor, Luft-Brennstoff- und doppelter Ölfilter, Vierradbremse mit Servo-Wirkung, automatische Zentralschmierung, mechanische Luftreinigungsanlage, sechsstellige bequem und hervorragend eleganter Karosserie.

### Preise ab Werk:

Offener Tourenwagen, 4/5 sitzig . . . RM 10 780.—	Innenanbau-Limousine, 4/5 sitzig . . . RM 12 100.—
Offener Tourenwagen, 6/7 sitzig . . . RM 11 100.—	Pullman-Limousine, 6/7 sitzig . . . RM 13 600.—

Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen!

## Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle Dresden, Christianstraße 39

Vertretung: J. Heuvelink, Aue i. Erzgeb., Poststraße 13.

## Weißer Zähne

machen jedes Knick ansprechend und schön. Ob schon durch einmaliges Gebrauchen mit der herlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gerundetem Borstenschäufel. Bauende Eigenschaften werden rasch damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pfg., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen 1.25 M. (weiße Borsten). Für Herren 1.25 M. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Lieferant zu haben. 70 mm

## 140 qm Kellerraum,

hell, als Werkstatt oder Lager- oder Fabrikraum zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Akkumulatoren-Batterien

Type 3 zu 4 Volt	RM 13.—
3 zu 6	18.—
Leistung: 30-40 Std. mit 0,2 Amp.	
Type 6 zu 4 Volt	RM 18.—
6 zu 6	24.—
Leistung: 60-80 Std. mit 0,2 Amp.	

Jahresproduktion: Preise freibleibend! über 1 Million Platten u. Zellen

Akkumulatorenfabrik

**Alfred Luscher, Dresden-Strehlen**

### Vogtländische Stanzerei

sucht einen tüchtigen und gewissenhaften Korrespondenten.

Gute Branchenkenntnisse Bedingung. Angebote mit Zeugnisausschnitten, Eintrittstermin u. Gehaltsansprüchen unt. A. T. 251 Auer Tagebl.

### Patentbüro Theuerhorn

Rud. 5782 Zwickau i. Sa. Georgenplatz

## Erststellige Hypotheken

für Industrie, Landwirtschaft, Private in jeder Höhe, rasch und schnellstens durch Kurt Oehler Niederschlema, Erzgeb.



Empfehle diese Woche prima lebende Speiseforellen, Karpfen, Schleien und Aale, blaufishe Seefische, auch ist eine große Sendung Goldfische wieder eingetroffen; ferner junge Prager und Dresdener Hasfermaßgänse, Enten, Tauben, Brat- und Suppenhühner, Kebrüden, Keulen und -Blätter, auch wird alles brautfertig und geteilt abgegeben.

**Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung Aue**  
Telefon 272.

## AKTUELL-INTERESSANT

vielseitig und witzig berichtet und erzählt in Wort und Bild

### Das Illustrierte Blatt

Frankfurt a. M.

Jede Woche neu über alle für 30 Pfg. erhältlich

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.



Rund um die Welt

Ein italienisches Unterseeboot gesunken.

Als das italienische Unterseeboot „F. 14“ gestern früh sieben Meilen westlich der Insel Brioni ein Angriffsmaschinengewehr versenkte, tauchte es plötzlich unter dem Bug des Torpedoboots...

Ein Flugboot in Seenot.

Während eines heftigen Sturmes wurde vorgestern, wie das „S. L.“ meldet, gegen 5 Uhr nachmittags ein Dornier-Superbiplane, das sich mit neun Mann Besatzung auf einem Probeflug von Stettin nach Hamburg befand, wegen Motorschadens in der Brandung vor Vollenhagen notlanden.

Ein Stuttgarter Flieger auf dem Jungfraujoch.

Gestern mittag um 2.10 Uhr landete Ingenieur-Luftler aus Stuttgart mit einem 40pferdigen Daimler-Sportflugzeug auf dem Jungfraujoch in 8450 Meter Höhe.

Neue Rekordleistungen deutscher Segelflieger.

Am Sonnabendabend unternahm neun Flieger des Fliegerlagers auf der Wasserkuppe Versuchsflüge, um neue Rekordleistungen aufzustellen.

Der 100 000-Mark-Preis für den Ozeanflug verfallen.

Im vergangenen Jahre hatte der Aeroclub von Deutschland zusammen mit dem Deutschen Luftfahrtverband einen Preis von 100 000 Mark ausgeschrieben für das deutsche Ozean- oder mehrlandmotorische Flugzeug...

diese Bedingungen erfüllt. Der Aeroclub wird sich erst in der nächsten Zeit darüber schlüssig werden, ob ein neuer Preis unter neuen Bedingungen ausgeschrieben werden soll.

Ein gefährlicher Augenblick auf hoher See.

Passagiere des gestern in Neuhort eingetroffenen Dampfers „New York“ berichten, daß die „New York“ nur durch die Geschicklichkeit der Steuerung einen Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer vermied...

Sühnewelle in Amerika.

Am Sonntag ging über die östlichen Staaten eine Sühnewelle hinweg, die zehn Todesopfer forderte. Später folgten von Wolkenbrüchen begleitete Gewitterverursachungen, namentlich in Massachusetts, schweren Sachschaden.

Malmgreen oder nur eine Hofei

Der „Kraffin“ in Tromsø.

Der Eisbrecher „Kraffin“ traf gestern nachmittags in Tromsø ein und wurde von der Besatzung der Schiffe im Hafen mit Hurrarufen begrüßt.

Die Unwetterkatastrophe in Nordbayern

Die Unwetterkatastrophe, von der halb Nordbayern am Sonnabend betroffen wurde, nimmt nach den weiter einlaufenden Meldungen immer größeren Umfang an.

Auch Brud und Wächterbach wurden von der Unwetterkatastrophe mitgenommen, wo ebenfalls Häuser abgedeckt und viele Bäume zerstört wurden.

Ein beladener und vier leere Güterwagen wurden losgerissen und zur Entgleisung gebracht.

gegen einen Nebenbahnzug. Bei dem Aufstoß entgleiste ein Personenzug und wurde beschädigt.

Vor dem Einfahrtsignal in Station Lengfurt-Trennstedt fuhr der Nebenbahnzug auf einen Baumstamm auf, der kurz zuvor durch den Sturmwind auf das Weis geworfen worden war.

Die telephonischen Verbindungen Nürnbergs mit dem Norden wurden fast ausnahmslos unterbrochen.

Auch über Jelling und Umgebung ging ein Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder, und zwar in solcher Menge, daß die Straßen mit der Schaufel geräumt werden mußten.

In der Schweiz tobte gleichfalls ein schweres Unwetter. In der katholischen Kirche in Arbon (Thurgau) wurden über 100 Fensterscheiben zertrümmert.

Schweres Unwetter an der Ostsee.

In den Ostseebädern herrschte am Sonntag heftiges Unwetter. Vom frühen Vormittag bis zum Abend go es ununterbrochen.

Lache Bajazzo.

Roman von J. Schneider-Boersli.

Verheerend durch Verlag Oskar Wiestler Verlag I. Sa.

(86 Fortsetzung.)

Fahrn S' schneller, Breitmeter, rief er durch Sprachrohr dem Chauffeur zu, obwohl dieser die im Stadttinnern erlaubte Geschwindigkeit längst überschritten hatte.

Endlich hielten die Käderpaare. Raum hatte Richtofen den Fuß in Fegmanns Haus gesetzt, kam dieser ihm schon die Treppe herab entgegen.

Richtofen zuckte die Achseln. „Ich hoff nicht! Sie ist vor drei Wochen nach Villach weggefahren zu einer Tante.

Frau Hilde kam mit verweinten Augen und meldete, der kleine Koffer wäre gepackt, ob sie auch etwas Wein hineinbringen sollte.

Der Doktor wehrte erregt. „Das ist ein Umweg. Es ist besser, wenn wir nicht alle auf einmal kommen.

Frau Hilde weinte auf. „Hans, glaubst du, daß er in einer unstilligen Stunde...“

„Du läufst glattweg ins Justizhaus...“ rief Richtofen.

„Über einer aus Warmherzigkeit. Die zwei oder drei Jahre, die ich dafür absetzen muß, nehme ich gern auf mich.

Niemand wagte etwas darauf zu erwidern. Nur Frau Hilde deckte das Gesicht mit den Händen und Nichtenföhlen sah sie einen kalten Schauer über seinen Leib rinnen.

Der Chauffeur erschien und fragte, ob er antworten sollte.

„Ich habe ihn erst heute mittag bis zur letzten Schraube durchgesehen, Herr Doktor.“

„Dann wird nichts fehlen. Wußt ich mich um dich sorgen, Hilde?“

„An mich brauchst du gar nicht zu denken, Hans. Nur an ihn!“

Fegmanns Mund drückte sich auf den ihren. „Ach wohl, meine Frau! Dem Weidwalmrat bestelle, daß ich ihn bitten lasse, er möge mich vertreten.

Fegmann stand schon am Wagen und streckte dem Freunde die Hand vom Trittbrett herab entgegen.

Richtofen neigte sich mit einem Kuß verabschiedend über Frau Brunhildes Rechte.

„Frag mich nichts!“ herrschte er sie an. „Erst muß ich ihn sehen. Wir kann er nicht aus. Und wenn er mir's eingesticht, jag ich ihm eine Kugel durch den Kopf.“

„Frag mich nichts!“ herrschte er sie an. „Erst muß ich ihn sehen. Wir kann er nicht aus. Und wenn er mir's eingesticht, jag ich ihm eine Kugel durch den Kopf.“

„Frag mich nichts!“ herrschte er sie an. „Erst muß ich ihn sehen. Wir kann er nicht aus. Und wenn er mir's eingesticht, jag ich ihm eine Kugel durch den Kopf.“

Roch ehe Hilde etwas zu erwidern vermochte, setzten sich die Käder in Bewegung und nahmen die Richtung nach dem Schwärzenberger-Platz.

Frau Hilde kam ihm schon im Korridor entgegen und legte den Finger an die Lippen. Schweigend schob sie ihn in ihr Boudoir.

„Wie sie spricht, dachte Richtofen unwillkürlich. Jlabellas Werten waren bis zum Zerreißen gespannt.

„Über freilich!“ beickte sich Jlabella zu sagen.

„Und Richtofen, gelstesgegenwärtig, neigte sein Gesicht über die kahle, welke Frauenhand.“

„Sie wissen gar nicht, welche Veruhigung Sie mir damit gebracht haben, lieber Herr Richtofen.“

„Ja, das werde ich tun, liebes Kind.“ Mit einem freundlichen Nicken empfahl sich die Baronin.

„Sie wissen gar nicht, welche Veruhigung Sie mir damit gebracht haben, lieber Herr Richtofen.“

„Ich komme mit, gnädige Frau!“

„Sie nichte und begleitete ihn noch ein Stück die Treppe hinab.“

Am anderen Morgen lief bei Frau Hilde, die eine schlaflose Nacht hinter sich hatte, folgendes Telegramm ihres Vaters ein:

„Sechs Uhr Bellinzona angekommen! — Fahrt ohne...“

Speise, blut-Sendung, Prager, Tauben, Keulen und ge-Aue



Brand auf einem Segelschiff.

17 Vermisste. 17 Personen, davon 16 Frauen, wurden nach einem Brande vermisst, der wie aus Funktion in Paraguar gemeldet wird, auf einem Segelschiff ausgebrochen war.

Tränengas und Mandvergiftung.

Kürzlich wohnte eine große Anzahl Neugieriger einem Gefecht auf dem englischen Truppenübungsplatz Aldershot bei. Das Schauspiel versprach umso interessanter zu werden, als ein besonders starkes neues Tränengas zur Anwendung kommen und die Tomies an die Annehmlichkeiten der Gasmaske gewöhnen sollte.

Ein Munitionsdepot in die Luft geflogen.

Gestern nachmittags ereignete sich in dem Munitionslager, das in dem früheren Fort Capelu an der Peripherie der Stadt Bukarest (Rumänien) untergebracht ist, eine schwere Explosion.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

Ein Schnellzug der Illinois-Zentral-Eisenbahn entgleiste bei Cario (Illinois). Fünf Wagen fuhren in einen auf dem Nebengleis haltenden Personenzug hinein, von dem sechs Wagen umgeworfen wurden.

Banditenverhaftung.

Die beiden spanischen Banditen, die in letzter Zeit eine Reihe von Raubüberfällen auf Automobilisten in den Pyrenäen ausführten, sind durch das Zusammenwirken der spanischen und der französischen Gendarmen verhaftet worden.

Ein Doppelmörder festgenommen.

Der Stallschweizer Winkler, der am 7. Juli die Hofbestieerin Schmid und deren Wirtschaftlerin Wisse in Detum bei Braunschweig ermordet hatte, wurde am Sonntag in Winsen a. d. Luhe festgenommen.

Am Dampfbadofen tödlich verunglückt.

In Tannhausen bei Waldenburg (Schlesien) platzte in einem Badereibetrieb ein Rohr im Dampfbadofen. Durch die vom Dampfdruck umhergeschleuderten Gegenstände wurden zwei Personen schwer verletzt.

Mit dem Auto in den Abgrund.

Bei der Ortschaft Fieberitz im Kanton Graubünden ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen stürzte an einer Kurve einen Abhang hinunter.

Um der Erbschaft willen zerschlagen.

In einem Dorf bei Gensstouhau ereignete sich eine Familientragödie. Der 22jährige Sohn und der Schwiegersohn des Landwirts Jakobial verlangten von diesem die Auszahlung ihres Erbteils.

Englisches Schwimmbad im Suezkanal.

Anlässlich der Durchfahrt eines für Singapur bestimmten Schwimmbotes trönten viele Leute von überall her, sogar im Kraftwagen, von Suez zum Suezkanal, an dem britische Truppen aufgestellt waren.

Die Hinrichtung des Unglückschiffes.

Kürzlich spielte sich auf der Reede von Shanghai ein merkwürdiger Vorgang ab. Zwei Schlepper zogen einen großen Dampfer aus dem inneren Hafen heraus. Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, um dieses Ereignis mitzuerleben.

daß kein Matrose mehr auf ihm fahren, kein Kaufmann auf ihm verfrachten wollte. Deshalb lag der „Hai-Sing“ nutzlos im Hafen, bis sich die Reederei entschloß, das mörderische Schiff feierlich „hinrichten“ zu lassen.

Die Raube der abgebaute Schwiegermutter.

Vor dem hohen Gerichtshof in Budapest standen sich eine „abgebaute“ Schwiegermutter und der einseitige Bräutigam ihres Tochter als Privatklägerin und Angeklagter gegenüber. Die gnädige Frau forderte Schadenersatz von dem ungetreuen Freier ihres Tochterchens für die — Mittags- und Abendmahlzeiten, die er während der Zeit der Verlobung in dem gastfreien Hause eingenommen hatte.

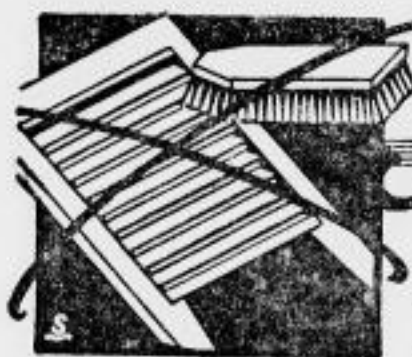
Der Bräutigam: „D. konnte sich nur mit zwei knappen Sätzen verteidigen: „Ich verkehrte als offizieller Bräutigam im Hause der Dame. Da war es nur selbstverständlich, daß ich oft zum Essen dabeihalten wurde...“

Die energische alte Dame legte wohl Berufung ein, konnte aber die Entscheidung der höheren Instanzen nicht abwarten und „erledigte“ die Affäre auf ihre Weise.

Das Ergebnis der Olympia-Schachturniere.

Die Olympia-Schachturniere in Haag sind beendet worden. In dem Turnier A um die Amateurmeistererschaft des Weltischachbundes siegte Dr. Cuwe (Holland) 12, Rezejiora (Polen) 11, Mattison (Schweden) 10, Golmays (Spanien), Dr. Teephal (Tschchoslowakei), Whitaker (Vereinigte Staaten), je 9, Carlis (Deutschland) 9, Beden (Österreich) 7, Wilson (Schweden), Rosell (Italien), Theron (Frankreich) je 6, Arcaja (Mexiko), Tschepurnoff (Finnland), Steiner (Ungarn) je 5, Tyroler (Rumänien) 4, Deunneberger (Schweiz) 3.

Das Glück kommt selten über Nacht, aber pünktlich stellt sich der fällige Wechsel ein.



Schon die Wäsche

Wasch mit

Persil!

Kein Reiben und kein Bürsten mehr. Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Pannel — Eben Jantes gesprochen. — Erlaubnis erhalten, Joachim ab 8 Uhr zu besuchen. — Brief heut abend. Hans.

Mit einem stillen Weinen drückte sie das Blatt an die Lippen. Diebom hatte Fehmann erst zum Staatsanwalt und nach der Unterredung mit diesem nach dem Gefängnis begleitet.

Fehmann nickte und reichte Diebom verabschiedend die Hand. Er siederte einem Wiederleben mit Hettingen entgegen und hatte sich während der langen Fahrt in der stillen Nacht tausend und abertausende Worte ausgedacht, die er zu ihm sprechen wollte.

Tropdem verspürte er nun Blei in den Fäßen, als er an der Seite eines Aufsehers den langen düsteren Gang hinunterschritt. Endlich hielt der Beamte vor einer Türe und drehte den Schlüssel.

Man hatte Joachim nichts von Fehmanns Ankunft gemeldet. Als er ihn nun so unerwartet vor sich stehen sah, vermochte er im Moment kein Glied zu bewegen.

„Mein Alter! — — Mein Heber, lieber Alter!“ Fehmann brachte sonst kein Wort über die Lippen, Hettingen war der erste, der die Sprache wiedertand.

„Bin ich solcher Treue wert, Hans? — Gibt es überhaupt noch jemand, der an mich glaubt?“

„So sollst du nicht reden, mein Lieber. Alles glaubt an dich, der Richter, die Jeska, niemand hält dich für schuldig.“

„Nein, Frau Zabella ist heute nacht mit ihr nach Ungarn weggefahren, damit sie von der Sache nichts zu hören bekommt.“

Ein Aufstöhnen kam aus Hettingens Brust. „Du nimmst mir eine Kieselklast von der Seele. Ich habe mich den ganzen

gestrigen Tag immer mit dem entsetzlichen Gedanken getragen, der Schrecken habe sie getötet. Nun ist mir wohl! Wie geht es deiner Frau? Wann erwartest du deinen Jungen?“

Joachim hatte dem Freunde den Stuhl zugeschoben und setzte sich auf das harte Lager mit der grobgewirkten Decke darüber. Fehmanns Hände ruhten auf den seinen. „Du sprichst immer von den anderen, Achim — — wollen wir nicht von dir reden, mein Lieber?“

„Von mir?“ Hettingens Schultern hoben sich unmerklich. „Es gibt eigentlich gar nichts von mir zu reden, Hans! Die Zeitungen haben es jedenfalls schon in alle Welt hinausposaunt, wach ein Lumenich ich bin! Wehr weiß ich selber nicht, als eben das, was die anderen sagen!“

Fehmanns Blut wallte auf, hämmerte und kostete. Er benötigte allen Willen, ruhig zu bleiben. War diese Gleichmütigkeit Joachims echt? Oder verbarg sich die letzte große Not der Verzweiflung darunter? Seine Augen senkten sich in die Hettingens. „Ich bin gestern abend um sieben Uhr in Wien weggefahren.“

„Mit dem Nacht Schnellzuge?“

„Nein, mit dem Wagen. Fröh sechs Uhr war ich hier. Die Strecke war ziemlich unbehleht. Wir konnten auf freier Straße bis zu hundertzwanzig Kilometer fahren!“

„Hans! Welches Opfer hast du mir gebracht?“

„Es ist kein Opfer, mein lieber Alter! Ich dachte nur — —“

„Was dachtest du?“ Hettingen sah gedankenaabwendig vor sich hin.

„Wenn ich dir etwa helfen sollte, Achim! — — wenn du mir noch das gleiche Vertrauen schenken könntest wie früher — — wenn — — wenn du etwa das letzte schreckliche Ende in meine Hände legen wolltest — —“

Hettingens Körper sank nach vorne. Dann hob er sich langsam wieder zu gerader Haltung. „Ja, Hans — in deine Hände!“ Ein erschütterndes Flehen sprach aus seinen Augen.

„Gut! Ich habe zu diesem Zwecke bereits meinen Brotzettel mitgebracht. Aber erst mußt du mir Aufklärung bis zum Letzten geben. Nur dann, wenn ich weiß, daß es kein anderes mehr für dich gibt, werde ich meine Hand gegen dich heben.“

Ein verzweifeltetes Atmenholen. „Es gibt kein anderes mehr!“

„Joachim!“ Fehmann rief ihn an den Armen hoch. „Nicht läusche! Du nicht mit Schwoelgen und halben Worten. Ich will das Ganze, und ich habe ein Recht darauf. Treue im Treue! Wenn ich dich niedertralle, bedeutet das für mich nicht weniger als drei oder vier Jahre Zuchthaus, wenn nicht

mehr! Von meiner Existenz und dem Unglück, das ich über die Weinen bringe, gar nicht zu reden. Kannst du das wollen?“

Hettingens Körper sank wieder in sich zusammen. „Was soll ich dir antworten?“

„Du sollst mir sagen, wie sich alles abgespielt hat!“

„Warum fragst du wie die anderen,“ kam es gequält. „Ich weiß es ja nicht!“

„Das heißt, du bist es nicht gewesen?“

„Nein!“

„Dast ketnerlei Ahnung, wie alles zuging?“

„Nein!“

Fehmanns Erregung war berast groß, daß er den Tisch mit den Armen hochstemmte. So weit war er also! Wenn Hettingen sagte, er war es nicht gewesen, so galt das einem Eide, an dem es nichts zu rütteln gab.

„Hast du das dem Staatsanwalt gesagt, Achim?“

Ein Nicken. „Er hat mich ausgelacht! Sie haben ja lächerlose Beweise meiner Täterchaft.“

„Du bist selber schuldig!“ brauste Fehmann unbefehrscht auf. „Warum schweigst du immerzu und verknicht nichts zu Verzweiflung.“

„Was soll ich denn reden? Niemand läßt das, was ich sage, gelten. Kein Mensch glaubt mir. Ich habe mir die Schramme da — — er fuhr resigniert über die Narbe in seinem Gesicht — — an einem Stein geschlagen. Sie sagen mir's auf den Kopf zu, daß sie vom Kampfe mit meinem Opfer herkommen. Die Wundlade, die sie in der Baracke fanden, und die Wunden in meinen Kleidern — —“

„Die rühren natürlich auch von dieser Schramme her,“ unterbrach ihn Fehmann.

„Nein!“

„Nein!“

„Woher dann?“

„Ich kann es dir nicht sagen, Hans!“ Hettingens Kopf glitt tief auf die Brust hinab, um das Gesicht dem Auge des Freundes zu verbergen.

Fehmann beobachtete ihn scharf und aberlegte dann. Hier galt es anzusehen. Das war der tote Punkt! Lieber den hies es wegzukommen — dann lag die Wahrheit klar zutage.

Er verschwendete alles, was ihm zu Gebote stand: Stebe, — Horn — — Vorwürfe — — Bitten — — Drohungen und selbst

(Fortsetzung folgt.)



# Die Wette

Stizze von Dorothea Gollak, Darmstadt.

Als der Student Anselm Corna wegen unsauberer Geldgeschichten von seinen Eltern zur Rede gestellt werden sollte, verließ er Berlin und reiste zu seinem Bruder an die Ostsee.

Daß man Anselm schon als Kind verzogen, so hatte man Peter, den Jüngeren, vernachlässigt; aber diese Zurücksetzung grub weder Groll noch Haß in des Jüngeren Herz.

Run stand Anselm unerwartet vor dem Bruder: schmal und schlant. Seinen Augen, tief dunkel und etwas spöttisch, von Wimpern schwer verhängt, hatte er einen schwermütigen Glanz eingepfist.

Am nächsten Abend lernte der Student die Braut seines Bruders kennen: Sie trug ihr dunkles Haar von einem ocker-gelben Band umwunden, und ihr Kleid hatte die sanftgrüne Farbe des Meeres bei trübem Wetter.

Die so bildhübsch war im silbergrauen Wellengerüst, eingefaßt von neulilberweißen Brandungstreffen im Sonnenglanz so unsagbar schön in ihrem opalisierenden Grün mit den tief-blauen, irisfarbenen Schattenflecken darauf.

Das Meer da tief unten, ist das meine geliebte See? Die so bildhübsch war im silbergrauen Wellengerüst, eingefaßt von neulilberweißen Brandungstreffen im Sonnenglanz so unsagbar schön in ihrem opalisierenden Grün mit den tief-blauen, irisfarbenen Schattenflecken darauf.

Wenn die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Meer sprach von Trost und Ewigkeit, von Güte und Freundschaft. Aber die Brüder hörten es nicht.

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“ Anna, du hast die Wahl zwischen Peter und mir. Wähle.“ Eine Sekunde des Wartens, die zur Ewigkeit ward.

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

„Nacht es kurz!“ schrie Anna laut. Der Student lächelte. „Anna“, sagte er, „scheue dich nicht, die Wahrheit zu sagen.“

## Lummentaube an Helgoland.

Von Reinhold Fenzl, Erfurt.

Ist das eine Nacht! Wie wahnwitzig rasi und gelbt der Sturm. Ein Krachen, Krächzen, ein Knarren, Knattern, Allicren ins Gedächtnis und ringsum.

Wach treibt es hinaus. Dem während dem Sturm in die Arme. Gut geht Regenbden ins Gesicht! — Es durchdringt und zergaukt mich, wirkt mich gegen die Umzäumung —

Das Meer da tief unten, ist das meine geliebte See? Die so bildhübsch war im silbergrauen Wellengerüst, eingefaßt von neulilberweißen Brandungstreffen im Sonnenglanz so unsagbar schön in ihrem opalisierenden Grün mit den tief-blauen, irisfarbenen Schattenflecken darauf.

In des Orkans Jauchen, in des Meeres wildes Singen mischt sich ein seltsam beruhigend-aufsetzendes Getöse: Das hellglitzernd-kreisende, krächzende Geschrei der Dummheit.

Wenn die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Wenn sie die Dummheit tagsüber nebeneinander stehen oder watscheln, wenn sie stänbig plärren, sich auch mal ein wenig strecken, dann könnte man ihnen alles, nur keine Leidenschaft zutrauen.

Nicht Peter sah ihr nach, sondern der andere, der beige spielen konnte, dessen Atem nach Mandeln duftete — der sah ihr nach mit langem seltsamen Blick.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

„Tu ihm nichts!“ weinte sie laut auf und warf die Hände vor die Augen. Dieses dreimalige Witten trieb den Blonden zum Wahnsinn.

## Schauspieler-Anekdoten.

Aus alten Quellen gesammelt von Franz Dächler.

Die Königin von Frankreich, Marie Antoinette, ließ im Jahre 1789 den Schauspielern des „Theatre Francaise“ sagen, sie werde am folgenden Tage ins Theater kommen und wünsche, in dem angeforderten Stücke die Schauspielerin Contat in einer Rolle zu sehen, die sonst von einer anderen Künstlerin dargestellt wurde.

Der berühmte Johnson war zwar kein Freund der Schauspieler und Schauspielerinnen, aber der Schauspielerin Siddons bewies er immer ausgezeichnete Wertschätzung. Einst besuchte sie ihn, und der Bediente ließ sie in einem Vorzimmer warten, daß ohne jede Stillegelegenheit war.

Dem berühmten Schauspieler Baron, der die Rolle des Domitian in Cornelles „Titus und Berenice“ zu spielen hatte, waren vier Verse völlig unverständlich. Er bat Poliere um Aufklärung; dieser aber versicherte, auch er verstehe die Verse nicht.

„Sie stehen keineswegs im Rufe eines guten Schauspielers!“ sagte der Direktor einer Bühne zu einem reisenden Schauspieler, der um einige Gastrollen bat.

„Reich genug“ ist fast etwas mehr, als wir besitzen. Gleichberechtigung wünscht jeder . . . nur mit Höherstehenden.

Wenn uns jemand lang und breit seine Leiden erzählt, hören wir kaum zu und warten mit Ungeduld auf den Schluß, um unsere Leiden ebenso weilschneifig vom Herzen herunter zu reiben, obwohl wir die Teilnahmslosigkeit des Zuhörers eben erst an uns selbst erprobt haben.

## Gedankensplitter.

Von Julius Loeb.

„Reich genug“ ist fast etwas mehr, als wir besitzen. Gleichberechtigung wünscht jeder . . . nur mit Höherstehenden.

Wenn uns jemand lang und breit seine Leiden erzählt, hören wir kaum zu und warten mit Ungeduld auf den Schluß, um unsere Leiden ebenso weilschneifig vom Herzen herunter zu reiben, obwohl wir die Teilnahmslosigkeit des Zuhörers eben erst an uns selbst erprobt haben.



### Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe bieten MAGGI'S Suppen-Würfel

23 Sorten, z.B. Eier-Nudeln, Reis, Blumenkohl, Ochsenzunge, Grünkern, Tomaten, Reis mit Tomaten, etc. Eier-Sternchen, Pilz, Windsor, Paprika echt, Rumpford, Spargel, etc. mit Schinken, usw.



# Turnen \* Sport \* Spiel

## Olympiade Amsterdam.

### Die Schwimmer in Tätigkeit.

Nach Abschluß der Leichtathletik konzentrierte sich das Hauptinteresse in Amsterdam auf den Schwimmsport, der mit einem reichhaltigerem Programm begann. Zuerst waren die Kunstspringer am Werke. Es wurde daher 11 1/2 Uhr, bis die Schwimmer im 200-Meter-Brustschwimmen in Aktion treten konnten. In dem ersten Vorkampf mußte sich Stietas (Deutschland) mit dem zweiten Platz hinter dem Kanadier Spente begnügen, der die 200 Meter in 2 Minuten 56,8 Sekunden durchschwamm. Stietas gebraucht 2 Minuten 57,4 Sekunden. Harting (Schweden) siegte in der zweiten Serie in 2:56,4 vor dem Österreicher Schäfer 2:56,8 und dem Philippinen Idefonso 2:57,4.

### Sechs Überlegen gewann Rademacher

In 2 Minuten 52 Sekunden vor Tallon (Frankreich) und Blankenburg (Amerika). Eine noch um 2 Sekunden bessere Zeit (2:50 neuerolympischer Rekord) holte der Japaner Furuta in der vierten Serie heraus, in der er Wgh (Schweiz) und Ropershoel (Holland) weit hinter sich ließ.

Wehr Stimmung und Aufregung bemächtigte sich erst der vielen Zuschauer, als Deutschland und Belgien um die Mittagstunde zum Wasserballkampf antraten. Die deutsche Mannschaft, die ihr erstes Spiel im Olympischen Turnier absolvierte, bereitete ihren zahlreichen Anhängern in der ersten Halbzeit wenig Freude und ließ die Belgier mit 2:0 in Führung gehen. E. Rademacher im Tor erhielt jetzt weniger Arbeit als Cordes, Gunt, Benede, Uman, Böhre und J. Rademacher. Sieh besser zusammenfanden. In kurzen Abständen gelang es den Deutschen, die beiden Tore nach dem ersten Wechsel aufzuholen. Beim Stande von 2:2 erlaubten sich dann die Spieler in dem verbliebenen durchgeführten Kampf viele Regelwidrigkeiten die dem sehr guten englischen Schiedsrichter Veranlassungen gaben, Herausstellungen vorzunehmen. Da der Unparteiliche aber stets von jeder Partei einen Spieler und nie den Schuldigen allein ausschloß, herrschte bei vielen Zuschauern große Unruhe. Sechs Mann mußten schnell hintereinander das Bassin verlassen, sodaß, als nach Ablauf der regulären Spielzeit eine Verlängerung notwendig wurde, auf jeder Seite nur vier Spieler den Kampf fortsetzten. Erst als Uman für die Deutschen das dritte Tor erzielte, durften die Herausgestellten wieder mitmachen. Wenige Minuten später glück Belgien aus, ließ aber im zweiten Teil der Verlängerung derart nach, daß die Deutschen überlegen wurden und durch zwei weitere Tore einen 5:3-Sieg herausholten.

Die Wettbewerbe des Nachmittags wurden durch die zweite Serie der Springer eingeleitet. Anschließend gab es die erste Schwimmwettkampfscheidung. Ault (Kanada), Urne Borg

(Schweden), Ruddy (Amerika), Jorilla (Argentinien), Charlton (Australien) und Crabbe (Amerika) waren im 1500-Meter-Freistilfinale die Gegner. Daß der Schwede einen sicheren Sieg erringen würde, wagte niemand zu bezweifeln. Schon nach 20 Metern war er klar in Front und vergrößerte seinen Vorsprung bis 900 Meter ständig. Nur Charlton hielt sich zu Urne Borg, der Ault sogar nach 12500 Metern schon um 100 Meter voraus, noch einigermaßen. Der Sieger erreichte zwar nicht seine in Bologna aufgestellte Weltrekordstellung, verbesserte aber mit 19:51,8 den olympischen Rekord. Zweiter Charlton (20:2,6), Dritter Crabbe (20:28,8), Vierter Ruddy Fünfter Jorilla, Sechster Ault.

Die gleiche überlegene Rolle spielte in dem darauf folgenden Endkampf der Damen

die Amerikanerin Storellis, die für die 400 Meter Freistilrekord mit 5:42,8 Sekunden nicht nur den olympischen Rekord verbesserte, sondern auch einen neuen Weltrekord aufstellte.

Nach hartem Kampf mit der zweiten Amerikanerin Mc Tim (6:002) kam die Holländerin Braun auf den zweiten Platz, der ihr größeren Beifall eintrachtete.

### Deutschlands sechste goldene Medaille.

Wie schon die Gewichtheber, konnten auch die Ringer für Deutschlands Farben beachtenswerte Erfolge erzielen, indem sie einen vierten Platz belegen konnten.

Eine letzten starke Konkurrenz hatte sich hier zusammengefunden, insbesondere aus Finnland, Schweden, Estland und den übrigen nordischen Ländern. Ungarn hatte ein großes Feld von erstklassigen Ringern aufgebracht, gegen das unsere gut vorbereitete Mannschaft sich aber ausgezeichnet hielt. Unter dem Jubel der stark vertretenen deutschen Zuschauer errangen unsere Repräsentanten Sieg auf Sieg. Schließlich traten von unseren sechs Bewerbern fünf zum entscheidenden Kampf an, der das erfreuliche Ergebnis hatte, daß Deutschland vor Finnland, Schweden, Estland und Ungarn an erster Stelle liegt.

Dem Ringerger Leucht gelang der große Wurf, als er in der Bantam-Einteilung bald nach Beginn des Kampfes Maubr (Fischschollowale) mit Schulterchwung in die Brücke zwang und wenige Zeit später nach einem blitzschnellen Hüftschwung auf die Matte drückte. Zeit nur 5 1/2 Minuten.

Im Schwergewicht mußte sich der Ludwigshafener Gehring mit dem dritten Platz begnügen. Svenson (Schweden) hatte gegen den Ludwigshafener kleine Nachteile, als es zum Bodenkampf kam, in dem der sehr starke Schwede die Situation am Rande der Matte erkannte und Gehring nach 12 Minuten bestiegen konnte. Ristrom (Finnland) siegte dann ebenfalls knapp nach Punkten über Gehring.

### Fußball.

#### Gau Erzgebirge gegen Gau Westfalen.

Das Spiel der beiden Gau-Repräsentativmannschaften findet am kommenden Sonntag in Bernsbach statt. Der Gau Westfalen hatte gegen die Austragung dieses Kampfes in Bernsbach Einspruch erhoben und wollte nur mit der von ihm gemeldeten Aufstellung dem Repräsentativen des Erzgebirges auf einem Platz in Aue gegenüberstehen. Wie wir erfahren, beharrt der Gauvorstand unseres Gaues auf Austragung in Bernsbach und darf man sehr gespannt sein, wie sich die Westfalen dazu stellen, bezw. in welcher Mannschaftsaufstellung sie nach Bernsbach kommen werden. Die Mannschaft unseres Gaues wird ebenfalls auf diesem und jenem Posten eine Veränderung erfahren müssen. Auf die endgültige Mannschaftsaufstellung beider Gaus kommen wir noch zurück.

#### Doogan erhält ein Angebot aus Amerika.

Der Fußballtrainer Jimmy Doogan, der für den 15. August als Trainer an den Dresdner Sportklub verpflichtet ist, hat ein Angebot einer Fußballmannschaft aus den Vereinigten Staaten erhalten, wo er als Trainer der Mannschaft ein Monatslohn von 1000 Dollar beziehen sollte. Doogan hat das Angebot abgelehnt.

### Ämtliche Bekanntmachung des Jugendausschusses des Gaues Erzgebirge im V.M.S.V.

Anschriff: Paul Frech, Böhmis.

Für das Probeispiel am 11. August in Bernsbach sind folgende Mannschaften aufgestellt worden:

#### A-Mannschaft:

- Wittelbach (Kuerhammer)
Fruener (Kuerhammer) Bommer (Fischorlau)
Strung (Fischorl.) Heidenfelder (Kuerh.) Richter (Wem.)
Bieland, Müller, Bödner (Thalheim), Kunz (Kieberhalema),
Blen (Aue-Jelle).
Lang, Meier (Bernsb.), Ullmann (Sauter), Pfaff, Kaufner (Weierfeld),
Dresch (Sauter), Weidauer (Sauter), Riebel (Bernsbach)
Hauber (Bernsbach) Weigel (Grünjain)
Arnold (Weierfeld).

#### B-Mannschaft:

- Erste Plätze für die A-Mannschaft: Bauer (Böhmitz), Dörffel (Fischorlau), Dahn (Böhmitz); für die B-Mannschaft: Heil (Saxonia-Bernsbach).
Für die A-Mannschaft stellt Saxonia-Bernsbach, für die B-Mannschaft Tanne-Thalheim den Dresch.
Für die A-Mannschaft hat jeder Spieler schwarze Hose, für die B-Mannschaft weiße Hose selbst mitzubringen, beide mit weißer Kniekappe. Antritt: 14,15 Uhr. Die aufgestellten Spieler haben sich 13,30 Uhr im Gasthof Grüner Baum (Bernsbach) beim Gaujugendobmann Frech zu melden.
Wir weisen erneut darauf hin, daß sämtliche Spielformulare der Jugendverbände, Jugend- und Knabenklasse an obenstehende Adresse zu senden sind.
Die Vereine wollen ferner die Zahl der Teilnehmer zum Jugendabendtag am 9. September dieses Jahres nach den Freizeiteiten sofort, spätestens aber bis zum 11. dieses Monats dem Jugendausschuß melden.

Dr. Frech.

### Handball.

#### Turnerschaft von 1878 1 Aue gegen Turn. 1 Fischorlau 1:3.

Die erste Elf der Turnerschaft hatte die spielstarken Fischorlauer im Freundschaftskampfe zum Gegner und mußte eine unerwartete Niederlage einstecken. Das Zusammenfallen im Sturm der Gäste war etwas besser, ebenso hatte der Torhüter wieder einen großen Tag, der die totschergen Sachen hielt und die Auer nur zu einem Erfolge kommen ließ.

### Kraftfahrtsport.

#### Orientierungs- und Zielfahrt des ADAC, Bezirk Jmdlan.

Wir möchten noch einmal darauf aufmerksam, daß die Kennziffer ohne Erhöhung des Kennzeichens am 8. d. S. N. S. a. b. l. a. u. f. t.

### Biehmarkt in Aue am 6. August 1928.

#### Ämtliche Preisnotierungen:

Table with columns for animal types (A. Ochsen, B. Küllen, C. Rinder, D. Pferde, E. Pferde) and various categories (a, b, c, d) with corresponding prices. Includes sub-sections for I. Rinder, II. Rinder, III. Schafe, IV. Schweine.

### 1. Ziehung 4. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 6. August 1928

Die Nummern, welche keine Gewinnberechtigung bedeuten, sind mit 240 Nullen besetzt.

Table listing lottery numbers and their corresponding prizes, organized by prize amount (e.g., 50000, 10000, 5000, etc.).

Table listing lottery numbers and their corresponding prizes, continuing from the previous table.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.